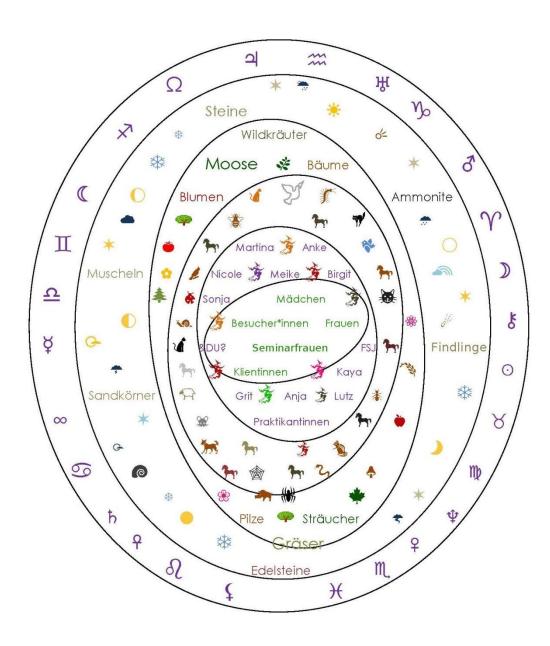
Reithof "Maruschka" Stand 2020

Ein besonderer Ort für Vielerlei Leben heilpädagogischer Reithof mit stationärer Wohngruppe für 8 traumatisierte Mädchen ab dem 8. Lebensjahr und anderen besonderen Angeboten

ORGANIGRAMM ... REITHOF MARUSCHKA



Gliederung:

WER?	3
WAS?	4
WOZU?	4 -5
FÜR WEN?	5
WIE?	6
WANN?	6
wo?	7
Wir lassen uns in der täglichen Arbeit von folgenden Grundsätzen leiten:	8-9
Struktur der Umsetzung in der Praxis anhand eines exemplarischen Tagesablaufes	10-11
Deine Rechte bei uns und in der Welt	12-14
Deine Aufgaben bei uns und in der Welt	15
Schutz – Grenzen	16-17
Bilder-Galerie	18-27
und Interview in der "Betrifft Mädchen"	28-37
Du darfst	38
Du darfst nicht	39
Besondere Vorkommnisse	40-41
Interne Definition von allen anderen `besonderen Vorkommnissen` und unser Umgang damit	42
Einrichtungsinterne Handlungsrichtlinien	43
Problem- und Lösungskarten – Stufenplan	44
Stufenplan für Beschwerden von Bewohnerinnen	44
Stufenplan bei selbstverletzendem Verhalten – Ritzen	45
Was nährt mich?	46
Stufenplan bei Sucht, hier: Am Beispiel Rauchen Stufenplan bei Sucht, hier: Am Beispiel Rauchen	47
Stufenplan bei Gewalt untereinander	47
Ein erklärender Text zum Thema sexuelle Übergriffe für Euch der vielleicht Eure Fragen beantwortet: Instrumente, mit denen wir unsere Qualität schaffen, sichern und weiterentwickeln	48-50 51-52
Schluss-Seiten für Deine / Ihre Wünsche, Kritik, Ergänzungen:	53-54

WER? ...vorallem:

Nicole, Kaya, Meike, Nilufar, Julia, Silke, Martina, Birgit, Lutz, Sonja, Helga, Anja, Vera, Grit, Franka, Judith, Joachim,unsere Tiere ...Pflanzen.. Wasser...Steine...und Du

Wir - das bedeutet ein Team aus:

- 5 fest innewohnenden Fachkräften, und zwar: einer Sozialpädagogin, zwei Erzieherinnen mit verschiedenen Zusatzqualifikationen sowie einer Heilerzieherin (je mit 40h), eine freie Stelle
- einer Auszubildenden "Jugend-und Heimerzieherin"(35h), manchmal einer FSJ-lerin oder anderer Praktikantinnen
- einige langjährige ehrenamtlichen Unterstützerinnen, welche alle auch Fachkräfte aus dem Sozialpädagogischen Bereich sind und Projekt bezogen unterstützen
- einer Psychologin auf Honorarbasis gebucht bei Bedarf, mindestens jedoch regelmäßig einmal im Monat einen ganzen Tag für die Mädchen-Einzelgespräche und bei Bedarf auch zur Einzel-Supervision der Mitarbeiterinnen
- einer Diplompädagogin mit diversen zusätzlichen Qualifikationen für Supervision von Team und Leitung
- einer Kunsttherapeutin auf Honorarbasis gebucht bei Bedarf, mindestens jedoch regelmäßig einmal im Monat eine Einheit pro Mädchen/Gruppe
- eine Massagefachkraft, die hilft Trauma bedingte Spannungen im Körper aufzulösen und den Klientinnen hilft ein gutes Körpergefühl und eine gute Beziehung zu sich selbst zu entwickeln
- eine Bewegungs-und Tanztherapeutin auf Honorarbasis gebucht bei Bedarf, mindestens jedoch regelmäßig einmal alle zwei Monate eine Einheit pro Gruppe
- einem extern angesiedelten Kinder- und Jugendpsychiater, einer Hausärztin in der Nähe
- je nach aktuellem Bedarf zugebuchten anderen Fachkräften aus den unterschiedlichsten Bereichen
- zuzüglich besonders geschultem technischen Personal: zwei langjährig hier tätigen und intern mehrfach nachgeschulten Hauswirtschaftskräften sowie einem Hausmeister
- 25 Pferden und Ponys, 4 Hunden, 13 Katzen, drei kleinen Schweinen, einer Gans, einer kleinen Hühnerherde und einer Schlange und den vielen Pflanzen und Tieren im Garten und in der Umgebung
- Weitläufige Wiesen entlang der "Schwarzen-Elster", Bäume und Sträucher, …die Natur arbeitet mit uns gemeinsam



WAS?

Je nach individuellem Bedarf bieten wir Zeit und Raum und einen Platz für Dich:

- in Krisensituationen einen 1-6 wöchigen Aufenthalt zur Stabilisierung oder als Clearing
- In Obhutnahme bei Bedarf im Einzelfall bis zur Klärung auch für bis zu 12 Wochen möglich
- einen für längere Zeit angelegten heilpädagogisch / therapeutischen Aufenthalt
- für besondere persönliche und berufliche Perspektiven ein Praktikum, eine ehrenamtliche Tätigkeit, eine professionelle Mitarbeit
- für lernende interessierte Fachkräfte auch eine Teilnahme an unserer berufsbegleitenden Weiterbildung: "Trauma berücksichtigende Entwicklungsbegleitung und Potentialentfaltung in der pädagogisch und therapeutisch begleiteten Mensch-Tier-Begegnung"
- für eine Erholungsphase, einen Urlaub, einen Besuch, ein Wiedersehen
- für eine persönliche Beratung zu allen Lebensfragen

WOZU?

- zur **Stabilisierung** ICH KOMME ZUR RUHE! Und ICH BIN IN SICHERHEIT!
- zur Reizminimierung beim Aufenthalt auf dem Land in einem sehr kleinen Dorf –ICH kann und darf mich eine Zeit lang auf mich selbst konzentrieren, ohne Ablenkung, Überforderung, Erwartungsdruck und dabei lernen mich versorgen zu lassen und dann lernen mich unter Anleitung um Tiere mit zu kümmern und mich auf diese Weise auch zu lernen selbst gut zu versorgen
- zur Entwicklung meiner Selbstfürsorge gelange ich so also über die eigene Erfahrung von Fürsorge
- zur Entwicklung von Widerstandskraft
- zum Entdecken meiner vorhandenen Ressourcen und zum entwickeln weiterer Ressourcen und üben diese auch zu nutzen
- zur Selbstfindung ICH WEISS WOHER ICH KOMME UND WOHIN ICH WILL!
- zur Entwicklung von **Selbstvertrauen**: Das Wissen ich bin den Herausforderungen des Lebens gewachsen ICH KANN DAS!
- zur Entwicklung von Selbstachtung: Dies bedeutet es sich selbst wert zu sein, was ich tue und was ich entwickeln und bekommen möchte, aber auch Selbstrespekt zu haben, für meine Überlebensleistung –Mitgefühl für mich selbst- Selbstliebe und die innere Überzeugung zu entwickeln: - ICH BIN LIEBENSWERT!
- zur Entwicklung eines **Selbstbildes** auf der Basis von Selbsterkenntnis und Selbstverständnis und dem Wissen darüber wie ich mich im Alltag und im Umgang mit anderen verhalte, bzw. punktuell anders verhalten könnte und sollte ICH WEISS WER ICH BIN!
- zur Überwindung und Befreiung von beengenden dich einschränkenden Verhaltensmustern-Überlebensstrategien aus traumatischen Lebenserfahrungen
- sowie auch um eine **Co-Regulation** zu erfahren die Dir auch durch enge Kooperationen mit anderen Fachkräften dabei hilft innere Anspannung bereits im Entstehen zu erkennen, zu regulieren und "Auslöser Reize" zu identifizieren, innere und äußere Zustände von Hilflosigkeit zu erkennen und selbstwirksam zu überwinden, ebenso auch Trauma bedingte Dissoziationen zu erkennen, wenn möglich zukünftig selbständig zu unterbrechen und im idealen Fall perspektivisch zu überwinden um ganz im "Hier und Jetzt" zu leben

- Selbstregulation: Ich habe bestenfalls dann die Fähigkeit entwickelt meine Emotionen und
 die daraus resultierenden Handlungen selbst regulieren zu können u.a. durch eine
 verinnerlichte Stressregulation um so mit Hilfe von Entspannungstechniken auch
 entsprechenden Stresssituationen und Situationen von Überforderung zuküftig reguliert
 begegnen zu können, oder selbständig in einen regulierten nicht mehr angespannten
 Zustand zurück zu finden, oder aus einem hilflosen eingefrorenen Zustand wieder selbständig
 zurück in die eigene Lebendigkeit und Handlungsfähigkeit zurück zu finden
- zur Entwicklung eines Wissens über die eigenen Rechte und Aufgaben in der Welt
- zur Entwicklung eines Unrechtsbewusstseins und dem Erkennen der Gefahr, erlebte Übergriffe unreflektiert zu wiederholen ("Täterintrojekt", "Identifikation mit dem Aggressor")
- zur Entwicklung von Selbstbewusstsein
- zur Entwicklung meiner Ziele auch in Abgrenzung zu den an mich gestellten Erwartungen
- zur Entwicklung eines eigenen Lebenstraumes einer inneren Vorstellung eines "WARUM?"
 und einer daraus erwachsenden größtmöglichen Potentialentfaltung
 - ICH LEBE MEINEN TRAUM!
- zur Vorbereitung für ein unabhängiges Leben auf der Basis von Eigenwirksamkeit,
 Selbstverantwortung und Selbstverwirklichung "in sozialer Verantwortung und Mitgefühl für unsere Umwelt"
- zur Entwicklung von dem was ich noch entwickeln möchte.....

FÜR WEN?

-Für Dich?!
- grundsätzlich sind wir für alle Mädchen und Frauen sowie ihre Kinder und ihre wichtigen selbstgewählten Bezugspersonen, ihre Tiere, Freund*innen und Begleiter*innen, ihre notwendigen Helfer*innen beratend da
- im stationären Jugendhilfe-Setting in erster Linie für Mädchen von 8 18 Jahren im Rahmen der Kinder- und Jugendhilfe sowie in Ausnahmefällen für junge Volljährige bis ca. zum 23.
 Lebensjahr oder junge Mütter mit Kind(wenn für dies eine geeignete Betreuung vorhanden ist)
- insbesondere für Mädchen und junge Frauen mit Gewalterfahrungen (z.B. durch sexualisierte Gewalt) und solche mit anderen erlebten Traumatisierungen
- für Mädchen und junge Frauen, die
 - aufgrund ihrer Vorgeschichte einen sicheren Lebensort außerhalb der bisherigen regionalen Lebensbezüge suchen
 - aufgrund ihrer Erfahrungen psychische Störungen entwickelt haben oder die als verhaltensauffällig oder in irgendeiner Form beeinträchtigt gelten
 - aus irgendeinem Grund in andere Einrichtungen der Jugendhilfe nicht "hineinpassen" oder dort nicht ausreichend gefördert werden können
 - lesbisch oder bisexuell sind und ein diesbezüglich vorurteilsfreies Zuhause suchen
- für minderjährige geflüchtete Mädchen und junge Frauen, die dem Land Sachsen-Anhalt "zugewiesen" wurden und bei uns leben möchten

WIE?

- auf absolut grundsätzlich freiwilliger Basis
- durch eine von uns entwickelte Form der "Trauma berücksichtigenden
 Entwicklungsbegleitung und Potentialentfaltung in der angeleiteten Begegnung mit Tieren"
- im gemeinsamen Leben in einer selbstlernenden Einheit in Anlehnung an frühere bäuerliche Großfamilienstrukturen mit den oben genannten Mitarbeiterinnen als neue "Wahl-Familie"
- bindungsorientiert, auf Klientinnen-Wunsch lebenslang
- bewusst mit fest innewohnenden weiblichen Mitarbeiterinnen in der Rolle und mit der Verantwortung als "Berufsmutter" (innewohnende Mitarbeiterinnen ausschließlich weiblich)
- bewusst mit überwiegend (innewohnend ausschließlich) weiblichen Mitarbeiterinnen
- parteilich nach Grundsätzen der feministischen Mädchenarbeit
- kultursensibel, das bedeutet unter Berücksichtigung des jeweiligen sozio-kulturellen Hintergrundes und der persönlichen Geschichte jeder unserer Klientinnen, auch in Bezug auf ihre Vorlieben im Alltag und bei der Lebensplanung (z.B. auch für Mädchen mit Flucht- & Migrationserfahrungen, allein reisende Mädchen im Asylverfahren)

WANN?

Beratung:

Telefonisch zu fast jeder Zeit

- Ruf einfach an unter 03538987693 oder 03538981999 (Anrufbeantworter) per Fax: 035389/87365

per E-Mail: reithof-maruschka.de/ buero@reithof-maruschka.de oder schreib eine Nachricht per "Whats-App" unter 016096223181 und andere Messenger-Dienste

- Wir sind für Sie/Dich "Rund um die Uhr" da,
- an 7 Tagen in der Woche,
- 12 Monate im Jahr,
- auf Wunsch ein Leben lang
- stationäre Unterbringung im Rahmen der Jugendhilfe nach Anfrage
- sofort bei Bedarf und bei freien Kapazitäten, sonst auch mit Wartelisten
- Krisenaufenthalte als Clearing zu vorher fest vereinbarten Zeiten
- Ferienaufenthalte begleitet und unbegleitet in den jeweiligen Ferienzeiten
- Wochenendprojekte auf Anfrage von April bis einschließlich Oktober
- ambulante Angebote therapeutische Mensch-Tier-Begegnung nach Anmeldung regelmäßig in der Regel einmal wöchentlich, oder nach Bedarf, immer an festgelegten Tagen wenn es auch darum geht zu Reiten dann nur in der Zeit von April bis einschließlich Oktober, sonst ganzjährig

WO?

- In Sachsen-Anhalt, Im Landkreis Wittenberg, in Meuselko, einem kleinen Sackgassendorf an der `Schwarzen Elster` mit noch ca. 50 anderen Einwohner*innen im Haus Nummer 31 und anderen Häusern und Grundstücken im Ort
- in bewusst gewählter reizarmer Umgebung
- mit umgrenzenden Koppeln für unsere Pferde und ausreichend Platz für alle weiteren auf dem Hof lebenden Tiere
- und manchmal auch auf Reisen...zu anderen besonderen Orten



Impressum:

Inhaberin: Anschrift:
Kirsten Bruchhäuser Meuselko 31
Staatl. anerk. Erzieherin 06925 Annaburg
Reittherapeutin/ Heilpraktikerin-Psychotherapie/Trauma

Handy Nummer: 016096223181

Telefon: 035389/-81999/-87693 Bankverbindung:
Telefax: 035389/87365 Sparkasse Wittenberg
IBAN:DE29805501010000135712
buero@reithof-maruschka.de BIC:NOLADE21WBL

www.reithof-maruschka.de Steuernummer: 115/209/01266

Wir haben ein <u>Gewaltschutzkonzept</u> dieses beinhaltet dass wir uns in der täglichen Arbeit von nachfolgenden Grundsätzen leiten lassen...:

Im Fokus unserer Einrichtung stehen Kinderschutz und Kindeswohl, dies ist die selbstverständliche Grundlage für unsere tägliche Arbeit, sowie Voraussetzung für Prävention von Gewalt in jeglicher Form und unser Trauma berücksichtigendes Arbeiten in der Vor- und Nachsorge.

Beschwerden zu äußern, lernen, sich zu trauen und eine angemessene Form dafür zu finden, steht ebenso im Mittelpunkt täglicher Auseinandersetzung wie der eingeübte Umgang mit Beschwerden / Kritik, die das eigene Verhalten betreffen. Dies gilt für alle hier gemeinsam lebenden und wirkenden Menschen.

Das "NEIN sagen" - Dürfen gilt übrigens auch für alle hier lebenden Tiere und wird in der individuellen Begegnung mit ihnen durch Beobachtung studiert, um die entsprechenden Erfahrungen auf das Zusammenleben mit Menschen übertragen zu können.

Das "Nein sagen" – Lernen, ebenso wie das gesagte Nein eines Gegenübers zu akzeptieren, ist zentraler Bestandteil des täglichen Miteinanders.

Im Sinne der Gewaltprävention gehen wir davon aus, dass **gewaltfreie Erziehung** Grenzen braucht, damit der gelebte Alltag gewaltfrei bleibt. Dies bedeutet aber in keiner Weise, dass dieser dann auch immer aggressionsfrei wäre - im Gegenteil: Manchmal ist Aggression als **Schutz-Aggression** wichtig, um Gewalt zu verhindern. **Notwehr sollte immer erlaubt sein.**

Beteiligung beginnt schon beim "Kennlern- und Aufnahmegespräch" und setzt sich als selbstverständlicher Bestandteil bei allen Fragen des Zusammenlebens und der Gestaltung der individuellen Prozess- und Zielarbeit fort und bedeutet dass wir Mädchen nur auf ihren eigenen Wunsch hin und niemals dagegen aufnehmen.

Unsere Parteilichkeit für die Mädchen, stellt zusammen mit dieser Beteiligung und Freiwilligkeit von Beginn an ein Hauptmerkmal der feministischen Mädchenarbeit in unserer Einrichtung dar und reicht vom regelmäßigen Austausch über die gerade gültigen persönlichen Regeln und Aufgaben - den Alltagsablauf vom morgendlichen Aufstehen bis hin zur Bettruhe, inkl. Krisen- und Nachtbegleitung bei Schlafstörungen und endet nie auch grundsätzlich beim Auszug und nach erfolgtem Abschlussgespräch sollte sie für die Gestaltung des selbständigen Lebens zur Selbstverständlichkeit geworden sein und dadurch auch zu demokratischem Handeln befähigen. Darüber hinaus bieten wir im Rahmen der Beteiligung und Parteilichkeit wie wir sie im bindungsorientierten Arbeiten verstehen auf Wunsch ehrenamtlich, ggf. lebenslang eine "Nachbetreuung" und die Möglichkeit, uns als "Zuhause" immer wieder besuchen zu dürfen, an. (Nur so ist bindungsorientierte Arbeit sinnvoll.)

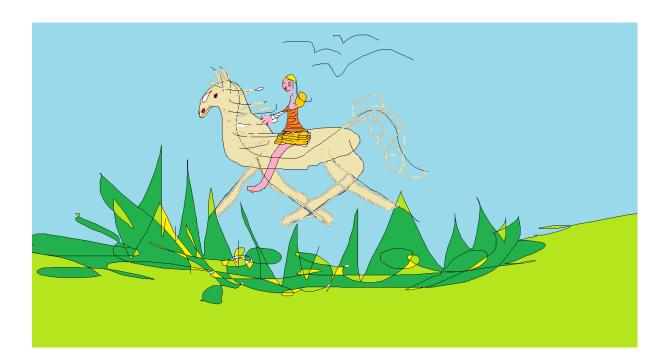
Qualitätsprüfung und -entwicklung findet regelmäßig in kollegialem Austausch und durch externe Kontrollen unter Berücksichtigung kontinuierlicher Wandlungen von Bedürfnissen und Bedingungen durch wechselnde Bewohnerinnen und manchmal auch wechselnde Mitarbeiterinnen nach unseren Grundsätzen, sowie für die tierischen Mitbewohner*innen nach ihren Bedürfnissen sowie den entsprechenden Haltungs-und Pflegebedingungen nach Tierschutzkriterien statt.

Auf dieser Basis und anhand dieser konzeptionellen Grundlagen garantieren wir so stets die größtmögliche Qualität.

Gelebte Inklusion bedeutet für uns, dass absolut **jede** hier sein darf, wie sie ist, solange sie alle anderen Personen und auch Tiere buchstäblich so sein lässt, wie diese sind, und mit dem eigenen **So- Sein** nicht daran hindert, so zu sein wie diese sind. Der aus anderen Publikationen zu unserem Reithof bekannte Zusatz `besonders` oder `anders` meint damit ausdrücklich den Mut zum Anderssein – auch im Zusammenhang mit Protest und Widerstand.

"Protest ist, wenn ich sage, das und das passt mir nicht. Widerstand ist, wenn ich dafür sorge, dass das, was mir nicht passt, nicht länger geschieht." (Hanna Poddig, Aktivistin)

In diesem Sinne hat hier auch keine "das Recht zu gehorchen", frei nach Hannah Arendt wird jede aufgefordert zu prüfen, welche Regel für sie stimmt und wirklich förderlich, sowie mit ihrem eigenen Gewissen vereinbar ist.



Struktur der Umsetzung in der Praxis anhand eines exemplarischen Tagesablaufes

an Wochentagen Mo-Fr:

05.00Uhr Frühdienst

Wecken / Morgentoilette / Morgenroutine -mit Coaching Übungen/ Frühstück /

Abholung der Schülerinnen durch die Fahrdienste / individuelle Abfahrt zu externen Praktika

08.00 - 10.00Uhr

mögliches internes Praktikum 1. Teil / interne Beschulung in Kooperation mit der "Flexfernschule"

Krankenversorgung, Arztbesuche, Außentermine

10.00 - 11.00 Uhr Pause / zweites Frühstück / Besprechung im Durchschnitt 1x mal pro Woche Teamsitzung grob zwischen 10.00 – 14.00 Uhr (Die Klientinnen haben in dieser Zeit im Idealfall Schule oder Praktikum und werden bei Bedarf, z.B. im Krankheitsfall von unseren Hauswirtschaftskräften betreut.)

11.00 - 14.00 Uhr Zwischendienst

Internes Praktikum 2. Teil / interne Beschulung in Kooperation mit der "Flexfernschule"

14.00 - 17.00 Uhr

Schulschluss / Mittagessen / Hausaufgaben / Praktikum 3. Teil / Hausdienste / Freizeit / pädagogisch und oder therapeutisch angeleitete Tierbegegnungen / Einzelgespräche /Beginn Wlan-Zeit "WhatsApp" - Coaching

17.00 - 19.00 Uhr Beginn Spätdienst

Abendessen vorbereiten, Essen und nachbereiten / Dienste

19.00 - 21.00 Uhr

individuelle Vorbereitung für die Nachtruhe je nach Alter/ Entwicklungsstand

Vorlesen, Gespräche, Spaziergänge, Filme, Hörbucher, Musik ,Ende Wlan-Zeit

22.00 - 05.00 Uhr Nachtdienst/Nachtbereitschaft

Nachtruhe / Krisenbegleitung / Dokumentation

Gespräche/Nachtfahrten/Besuch bei den Tieren/ Hundespaziergänge/ "WhatsApp" - Coaching

....an Wochenenden und Feiertagen, bzw. in Ferienzeiten

samstags:

Haushaltsdienste erledigen

Taschengeld ausgeben

Beurlaubungen

Besuche

Ausflüge

Längere Wlan-Zeiten

Länger aufbleiben

an Sonn- & Feiertagen:

ausschlafen

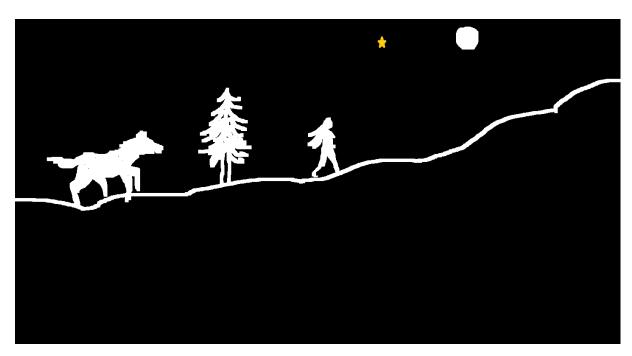
sich entspannen

Beurlaubungen

Besuche

Besondere Angebote / Ausflüge / besondere Ideen umsetzen

...immer nach dem Motto: "Der Weg ist das Ziel!" Mit der Frage: "Was bin ich heute bereit zu tun?"



Kinder haben Rechte-Du auch!

Deine Rechte bei uns und in der Welt

Alle haben vielleicht unterschiedliche Möglichkeiten, Regeln, individuelle Absprachen, aber die Rechte sind immer für alle gleich!

Recht auf k\u00f6rperliche Unversehrtheit

Das bedeutet: Niemand darf Dich schlagen oder Dich anfassen, wenn Du es nicht willst. Dein Körper gehört nur Dir! Wenn Du allerdings andere Lebewesen in ihrer körperlichen Unversehrtheit bedrohst, z.B. auch unsere Tiere, dann müssen wir Dich auch körperlich daran hindern im Rahmen von Schutzmaßnahmen und Notwehr. Du darfst Dich aber auch wehren, wenn Deine körperliche Unversehrtheit verletzt wird. Wichtig hierbei ist: Wer sich wehrt oder andere schützt, muss immer angemessen handeln und es zuerst mit Worten versuchen.

Recht auf Beteiligung

Uns ist es wichtig, dass Du mit Deinen Bedürfnissen im Mittelpunkt der Hilfe stehst und wir Dich als Einzelperson sehen, mit Deinen ganz speziellen Bedürfnissen - was nicht bedeutet, dass wir sie auch alle erfüllen können, weil manche Bedürfnisse von Dir u.U. ja auch gegen Deine eigenen Ziele gerichtet sind.

Dennoch wollen wir Dich als die einzigartige Person, die Du bist, wahrnehmen. Dadurch ist es für Dich vielleicht möglich, Deine Wünsche und Bedürfnisse zu formulieren und die Tage so mitzugestalten, dass Du Dich recht bald zu Hause fühlen kannst.

Neben der langfristigen Planung der Hilfe im Jugendamt hast Du bei uns nach der Probezeit jeden Tag unzählige Möglichkeiten, auf Deine Zimmergestaltung, Tagesplanung, all Deine Freizeitaktivitäten und was Du gerne kochen und essen möchtest, Einfluss zu nehmen. Wir unterstützen Dich dabei.

Recht auf freie Meinung

Als junger Mensch hast Du zu vielen Dingen eigene Ansichten und es ist Dein Recht, Deine Meinung zu vertreten. Dies beinhaltet aber, auch Respekt vor der Meinung anderer Menschen zu haben und niemanden absichtlich zu beleidigen oder seine Rechte zu verletzen. Du darfst uns immer Wünsche mitteilen. Welche davon berücksichtigt werden können, werden wir dann in gemeinsamen Gesprächen herausfinden.

Recht auf Gleichbehandlung

Das heißt, Du wirst nicht anders oder sogar schlechter behandelt, nur weil Du eine Behinderung, eine andere Religion, Hautfarbe oder so hast. Dennoch gehen wir natürlich individuell auf Deine persönlichen Probleme ein und unterstützen Dich da, wo Du Unterstützung brauchst. So kann es sein, dass Du Dich ungerecht behandelt fühlst, weil hier alle etwas anderes brauchen und deswegen auch andere Aufgaben und Regeln haben.

• Recht auf Privatsphäre

Du hast das Recht auf Selbständigkeit und auf Privatsphäre, was bedeutet, dass Du nach Absprache in Beurlaubungen fahren und auch Besuch empfangen darfst, Dich niemand einsperren darf, Du ungestört sein, alleine telefonieren und Dich zurückziehen kannst, wenn Du das willst und zu Deinem Schutz nichts anderes vereinbart wurde. Dies beinhaltet natürlich auch das Briefgeheimnis. Unter dieses fallen auch Mails oder SMS. Aber wenn Du Dich in letzter Zeit mit Deinem Handy öfter in Gefahr gebracht hast, werden wir mit Dir das Einschränken dieser Möglichkeiten und Rechte besprechen und vorübergehend andere Regeln einführen.

Recht auf Persönlichkeit

Jeder Mensch ist einmalig und hat besondere Eigenschaften, Gefühle und Fähigkeiten, auf die er stolz sein kann und die von allen anderen respektiert werden sollten. Du bist Du, mit "Ecken und Kanten". Und das ist gut so. Wir haben auch "Ecken und Kanten."

Recht auf Eigentum

Das bedeutet, Du darfst eigene Dinge besitzen. Man darf Dir nichts einfach so wegnehmen, es sei denn, zu Deinem Schutz oder dem Schutz von anderen. Aber auch dann müssen wir es für Dich aufbewahren und Dir z.B. beim Auszug wieder zurückgeben, es sei denn, Du darfst es vom Gesetz her noch gar nicht oder überhaupt nicht besitzen. Deine eigenen Medikamente bewahren wir z.B. auch zum Schutz der anderen im Büro auf und geben Sie nur bei Bedarf heraus. Dinge die Du nicht haben darfst, weil sie illegal sind dürfen und müssen wir Dir auch wegnehmen(z.B.: Drogen/Alkohol/Waffen/Nazisymbole)

Recht auf Taschengeld

Du hast Anspruch auf Taschengeld. Es darf Dir nicht entzogen werden. Die Höhe Deines Taschengeldes ist festgelegt und richtet sich nach Deinem Alter sowie dem Bundesland, in dem Du lebst.

• Recht auf die Erfüllung der vereinbarten Leistungen

Alle Leistungen, die wir dem Jugendamt zugesichert haben, die wir hier anbieten und erbringen, werden vom Jugendamt in der Regel auch bezahlt. Und deswegen hast Du einen Anspruch darauf, dass wir dies erfüllen. Wir machen manchmal darüber hinaus Dinge möglich, die so nicht verhandelte Leistungen sind und deshalb nicht vom Jugendamt übernommen werden. Auf diese hast Du keinen Rechtsanspruch, weil es zusätzliche Angebote sind, die wir durch ehrenamtliche Arbeit gewährleisten und wofür uns in besonderen Fällen auch materielle Mittel zur Verfügung stehen. Wir ermöglichen das, weil wir uns hier als Familie verstehen und Dich in diese Familie aufnehmen möchten, wenn Du das auch willst. Dazu zählt auch die Tatsache, dass wir auch dann noch für Dich da sind, wenn die bezahlte Hilfe bereits beendet ist und Du uns aber weiterhin brauchst.

Recht auf Beschwerden

Du darfst Dich jederzeit beschweren über die Dinge, die Du nicht in Ordnung findest. Tue dies aber in angemessenem Ton und bei der richtigen Adresse

- 1. Mitarbeiterin Deiner Wahl
- 2. Team
- 3. Leitung
- 4. Jugendamt/Vormund/Eltern
- 5. Polizei

• Recht auf Bildung und Förderung

Du hast ein Recht darauf, weiter zu lernen und Dich zu entwickeln und dabei gefördert zu werden, Hilfe und Unterstützung zu bekommen, Lernmaterialien und Lernformen und Orte die für Dich sinnvoll sind wählen zu können.

• Recht auf Hilfe und "Barriere-Freiheit"

Bei besonderen Bedürfnissen und auch sonst hast Du ein Recht auf Hilfe und Unterstützung und wenn möglich auf die Reduzierung der bestehenden Hindernisse.

Recht auf Schutz bei Verfolgung / Bedrohung

Wir verstehen uns als Anwältinnen an Deiner Seite. Dein Schutz ist unser wichtigstes Ziel. Notfalls organisieren wir mit Dir eine rechtliche Betreuung, Unterstützung von Anwält*innen, Namensänderung, Wohnortwechsel, Kontakte zu entsprechenden Beratungsstellen

• Recht auf medizinische Versorgung

Wir haben Ersthelferinnen im Team, die Dich bei Bedarf ggf. versorgen können, aber wir bringen Dich und auf Wunsch begleiten wir Dich auch bei Bedarf zu den Ärzt*innen oder in Krankenhäuser Deiner Wahl und oder rufen einen Notarzt an, bzw. unterstützen Dich dies selbständig zu tun

• Recht auf Urlaub

Du darfst um Beurlaubungen bitten und wir können diese mit Dir beim Jugendamt verhandeln, in der Regel finden diese an Wochenenden ein-vier Mal im Monat und oder in Ferienzeiten statt

Außerdem fahren wir je nach Wunsch und Möglichkeiten auch gemeinsam mit Euch in Urlaub

Deine Aufgaben bei uns und in der Welt

- Deine Rechte zu kennen und wahrzunehmen, sie wenn nötig einzufordern, Dich zu beschweren und Dir Hilfe zu holen, wenn Deine Rechte hier nicht beachtet werden.
- Deine Verantwortung, die Rechte anderer möglichst nicht zu verletzen oder aber auch durch Dein Verhalten einzuschränken! Deine Aufgabe ist auch, eine angemessene Kompromissbereitschaft für die ausgehandelten Regeln und Möglichkeiten der jeweils aktuellen Gruppen zu haben, weil im Miteinander eigene Bedürfnisse auch mal warten müssen oder nicht erfüllt werden können.
- Deine Mitarbeit im Hilfeprozess! Ohne Deine Mitarbeit können wir nichts für Dich tun und die Hilfe wäre quasi sinnlos, vor allem aber u.U. gegen Dich und Deine Bedürfnisse gerichtet. Mitarbeit kann auch bedeuten, dass Du die Hilfe beendest, wenn sie nicht die richtige für Dich ist. Gut wäre dann, mit uns ein Ziel zu erarbeiten, wie die richtige Hilfe für Dich aussehen sollte.

"Es kann sein, dass du uns oder dich selbst nicht mehr aushältst und deshalb die Hilfe beenden oder weglaufen möchtest. Dann solltest du uns rechtzeitig ein Zeichen geben, um Gefahren zu vermindern."

- Deine Bereitschaft, regelmäßige Dienste an der Gemeinschaft in angemessener Form und zumutbarer Weise zu leisten. Dazu gehören z.B. Abwasch, Küchendienst, Bad putzen, Schneefegen im Winter und ggf. Gartenarbeit.
- Deine Bereitschaft, regelmäßige Dienste für die Tiere, die in unserer Gemeinschaft leben, in angemessener Form und zumutbarer Weise zu leisten, z.B. auch den Pferdemist einzusammeln, wenn Du gerne etwas mit den Pferden machen möchtest.
- Deinen Alltag mit unserer Hilfe so zu gestalten und zu strukturieren, dass Deine T\u00e4tigkeiten dazu beitragen und Dir helfen, Deine Ziele zu erreichen
 - o Schule besuchen, wenn möglich
 - o Praktikum wenigstens stundenweise versuchen
 - o bei Krankheit ausruhen
 - o bei Krisen therapeutische Angebote nutzen
 - o sinnvolle Freizeitaktivitäten, um Deine Ressourcen zu erweitern und inneren Batterien aufzufüllen
 - Beurlaubungen, damit Du alte, wichtige Kontakte erhältst, Deine Selbständigkeit entwickelst sowie Deine Unabhängigkeit erhöhst und ausbaust
 - (und nach der Pause auch gerne zu uns zurückkommst, obwohl sich die Arbeit an Dir selbst vielleicht gerade dann mühsam und unangenehm anfühlt)
 - o Nachtruhe einhalten, wenn seelisch möglich

Schutz - Grenzen

• Ein NEIN ist ein NEIN! Dies gilt für alle!

Auch von Tieren ist dies zu respektieren. Dazu lernst Du von uns, ihre Körpersprache richtig zu deuten, ihre **Neins** zu erkennen. Wenn Du gut geübt hast, kannst Du auch bei Menschen schon anhand der Körpersprache ein **NEIN** erkennen und danach handeln. Ein Nein gilt selbstverständlich auch von Klientinnen den Betreuerinnen gegenüber!

- Zimmerregeln, wie z.B. Tür klopfen, legen wir gemeinsam mit Dir für Dein Zimmer fest.
- Unsere wichtigste Regel hier:
 Jede kann so sein, wie sie ist solange sie keine daran hindert, zu sein, wie diese ist.
- Dies bedeutet, dass Du lernst, Dir diese Frage still vor jeder Deiner Handlungen zu stellen: "Womit gehe ich über die Grenzen anderer Wesen (Tiere, Mitbewohnerinnen, Mitarbeiterinnen, Nachbar*innen, Besuch)???"
 z.B. Musik-Lautstärke, Nachtruhe, Weglaufen...
 Es ist eine Voraussetzung für gutes Zusammenleben, dass wir untereinander nicht zu einer

Gefahr werden, aber auch, dass wir nicht für uns selbst zu einer Gefahr werden, was auch bedrohlich für andere sein kann. **Schutzmöglichkeiten** hierfür werden individuell mit Dir erarbeitet, z.B. Kopfhörer beim Thema Musik.

Womit gefährde ich mich oder andere?

Beispiele dafür kannst Du gerne erfragen und Dir erklären lassen.

- Absprachen über alles, was Dir wichtig ist, gemeinsam mit uns treffen, dann auch einhalten und ggf. neu verhandeln, wenn Du die getroffenen so oder noch nicht einhalten kannst.
 Wenn Du bestimmte grundsätzliche Absprachen verweigerst, ist kaum eine gute Zusammenarbeit möglich. Bedenke dies bitte vor dem Einzug oder spätestens zum Ende der Probezeit!
- Es darf untereinander nichts verliehen oder verschenkt werden, ohne dass die Beteiligten zumindest einen Vertrag dazu und gemeinsam mit uns machen. Euer Eigentum ist Euer Eigentum und soll es auch bleiben.
 - Ausnahmen bedürfen der Absprache aller Beteiligten, auch uns, damit Ihr untereinander keine bösen Überraschungen erlebt.
- "Schutz Aggression" zur Selbstverteidigung ist erlaubt als Notwehr, wenn die Verhältnismäßigkeit stimmt. Das bedeutet, dass die Intensität Deiner Handlung angemessen zum Auslöser ist.
- Gewalt ist in keiner Weise erlaubt. Wenn sie doch unter Euch manchmal ausgeübt wird, müssen wir eingreifen, um die Beteiligten voreinander zu schützen. Wenn Du willst, kannst Du bei uns die 'gewaltfreie Kommunikation' nach Marshall B. Rosenberg üben.

- Die Probleme von einer anderen Bewohnerin sind ihre Probleme, nicht Deine. Sie gehen Dich nichts an und Du bist auch nicht dafür zuständig, ihr bei der Lösung zu helfen. Das ist unsere Aufgabe. Natürlich dürft Ihr darüber sprechen, wenn es Euch hilft und Ihr sowieso enger miteinander befreundet seid, beide Seiten das wollen und sich auf demselben Entwicklungsstand befinden. Wenn Ihr Euch jedoch gegenseitig schadet, werden wir mit Euch an entsprechenden, abgrenzenden Regeln arbeiten, die Ihr bitte dann auch einhaltet!
- Deine Probleme sind Deine Probleme. Und wenn Du Hilfe brauchst bei der Lösung, sind wir für Dich da. Bitte belaste nicht andere Bewohnerinnen damit! Jede hat hier genügend mit ihren eigenen Problemen zu tun. Wenn Du das Gefühl hast, von uns Mitarbeiterinnen kann Dir keine wirklich gut dabei helfen, sind wir vermutlich der falsche Ort mit dem falschen Team und falschem Konzept. Dann müssen wir für Dich einen anderen Ort suchen, an dem Du den Mitarbeiter*innen mehr Vertrauen schenken kannst.
- Wenn es sich hier bei uns aber nur vorübergehend so "falsch" anfühlt… (oder auch zur Perspektivklärung) könnten wir uns mit Dir zusätzlich externe Unterstützung oder Entwicklungshilfe bei anderen Stellen einholen und dort das was Dir Stress oder Angst macht Du verändern möchtest aber nicht weißt wie ...gemeinsam mit Dir ansprechen,
 z.B. beim Kinder- und Jugendpsychiater deines Vertrauens ...

Ansonsten gilt bei uns grundsätzlich folgendes:

- "Geheimnisse" sind nicht erlaubt. Deswegen landen alle Deine Informationen, die Du einer von uns gibst, im gesamten Team. Welche Informationen wir über Dich wohin auch immer weitergeben, besprechen wir allerdings vorher mit Dir.
 Dazu brauchen wir von Deinen Sorgeberechtigten und/oder von Dir (, wenn Du über 18 bist nur noch von Dir) eine Einwilligung / Schweigepflichtsentbindung auch, damit wir alle wichtigen Informationen über Dich erhalten, um Dir so besser helfen zu können.
- Wir bemühen uns herausforderndes Verhalten nicht negativ zu bewerten und bewusst nach
 dem "Gesetz der guten Absicht" als inneren Leitsatz folgend den vermuteten "guten Grund"
 zu erkennen, den es immer aus "Sicht des Trauma überlebenden Kindes" gibt und also immer
 davon auszugehen, dass jedes für uns selbst als "unangenehm" empfundene Verhalten auch
 einen Sinn macht, mindestens aus der verinnerlichten Sicht/Vergangenheit der betreffenden
 Person die es zeigt…und das so erlebte "unangemessene" Verhalten uns außerdem
 möglicherweise sehr wichtige Informationen über das dahinterliegende Problem geben
 könnte,
- In diesem Sinne ist es geradezu unser erster und wichtigster Auftrag dieses als "auffällig und unangenehm" wirkende Verhalten als den "Schlüssel zur möglichen Hilfe" (Hilfeform und Inhalt), den "Schlüssel zur eigenen Heilung" zu begreifen.
- Wir glauben daran, dass alle Wesen einmalig und unverzichtbar sind und es darum geht, dass sie ihren individuell richtigen Platz finden, um ihr Potential "best-möglich" entfalten zu können und mit der besten Version ihrer selbst die eigenen Träume erreichen zu können unabhängig davon wie schwierig ihre Startbedingungen waren







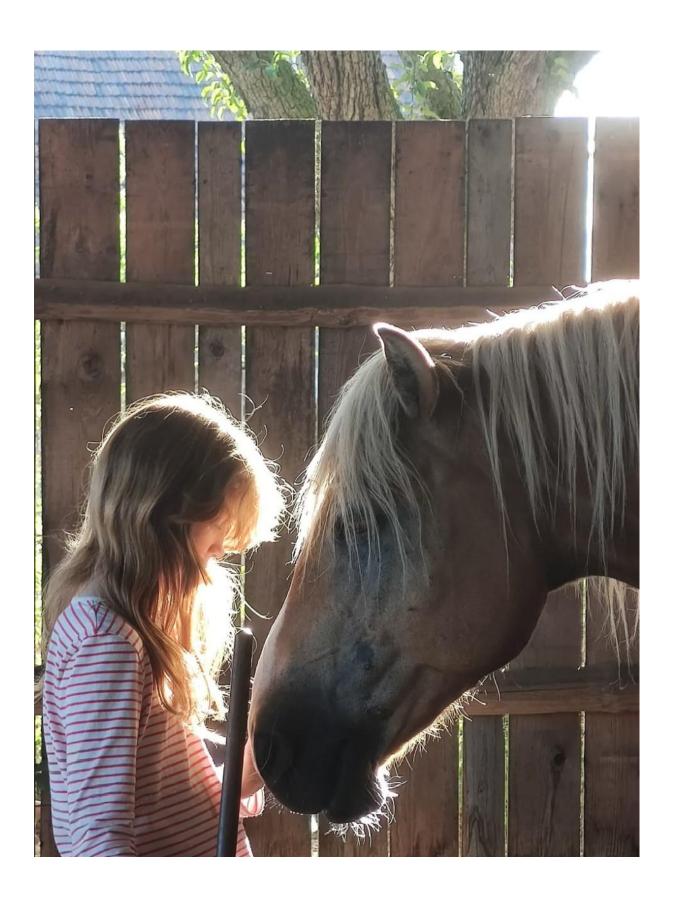
































Nur bei Pferden die NEIN SAGEN DÜRFEN, können Mädchen NEIN SAGEN LERNEN

Kirsten Bruchhäuser

Wir sind ein heilpädagogischer Reithof, mit 8 stationären Jugendhilfeplätzen für traumatisierte Mädchen, ab dem 8. Lebensjahr. Seit über 20 Jahren bieten wir gewaltfreie, pädagogisch und therapeutisch angeleitete Mensch-Tier-Begegnung speziell für Mädchen und Frauen an, die diese für ihre individuelle Entwicklung nutzen können. Zu unserem Konzept gehört in erster Linie die von uns entwickelte Leitstutenphilosophie als Basis für die gewaltfreie, pädagogisch und therapeutisch angeleitete Mensch-Tier-Begegnung in der wir den Tieren eine eigene Stimme zugestehen.

Wie alles begann ...

Die Arbeit mit den Mädchen und den Pferden begann für mich vor mehr als 20 Jahren im "Mädchenladen Wedding" in Berlin, in dem ich mein Anerkennungsjahr zur Erzieherin absolvierte. Parallel besuchte ich bereits die Weiterbildung zur Reittherapeutin bei der "Arbeitsgemeinschaft Reiten und Therapie e.V." (ART). Die Zeitgeschichte kam mir mit der deutschen Wiedervereinigung entgegen. Mit einigen Mitarbeiterinnen des "Mädchenladen Wedding" unternahm ich im Rahmen der stadtüblichen Ost-West-Begegnungen kleine Fahrradausflüge ins Umland, und so konnten wir Pferdehöfe ausfindig machen. Wir fanden ein kleines ehemaliges 1-Mann-Fuhrunternehmen, dessen Pferde wir gegen eine Pauschale nutzen und für die Mädchenarbeit einsetzen konnten. Es fanden einige Reitwochenenden und eine kleine Reitfreizeit mit Zelten statt, über die ich meine Abschlussarbeit schrieb und die meinen Entschluss festigte, so schnell wie möglich ein eigenes

Pferde-Mädchen-Land-Projekt zu gründen.

1992 im September war es dann soweit, ich konnte einen eigenen Hof pachten, bekam Fördermittel für meine Selbständigkeit und hatte im Handumdrehen über 20 Pferde und Ponys, einige von ihnen wurden von uns vor dem Schlachthof gerettet. Nun hatte ich einen Ort, zu dem die damals noch zahlreich vorhandenen Berliner Mädchen-Freizeittreffs aus dem "Arbeitskreis multikulturelle feministische Mädchenarbeit" Ausflüge, auch mit Übernachtungen, organisieren konnten. Außerdem kam eine, unabhängig von diesen Berliner Mädchenprojekten, wachsende Gruppe von Mädchen im Alter zwischen 9 und 17 Jahren regelmäßig zu mir zu Reitwochenenden, finanziert durch ihre Eltern, Spenderinnen oder bei den Älteren durch tatkräftige Mithilfe im Rahmen eines Schul- oder Ferienpraktikums. Neben meiner Reittherapiefortbildung absolvierte ich auch die entsprechenden Seminare der Vereinigung der Freizeitreiter Deutschlands (VFD) zur Erlangung der Prüfer- und Übungsleiterlizenz. Ich erteilte Reitunterricht auf ganz neue und andere Weise und ging mit allen Anfängerinnen zunächst ins Gelände auf so genannte "Führausritte", weil die nicht so langweilig und öde wie die endlosen

Übungsrunden auf dem Reitplatz waren. Auch ich hatte als Kind auf Ponyhöfen und mit meinem eigenen Pony draußen in der Natur das Reiten gelernt und Reitbahnen so gut es ging gemieden.



Bruchhäuser

Betrifft Mädchen 2/2012

65◀

► Thema Tierisch gut!? Mädchen – Tiere – Pädagogik

Außerdem suchte ich nach einer anderen Art mit Pferden zu sein und auf ihre Weise mit ihnen zu kommunizieren. Hinzu kam, dass mir bewusst war, dass viele der Mädchen, die zu mir kamen, auf die eine oder andere Weise traumatisiert waren, und die wichtigste Basisaufgabe von feministischer Mädchenarbeit für meine Überzeugung daher das NEIN -SAGEN LERNEN war. Nun konfrontierten mich die Mädchen, die regelmäßig kamen, schnell mit der Frage wieso ich bei jeder Gelegenheit betone, dass es darum geht, dass sie zu allem NEIN sagen dürfen was sie nicht wollen, sie sich bei den Ponys, die sie ritten, aber durchsetzen sollten. Ein Widerspruch!? Sie konfrontierten mich mit der Frage, warum denn die Pferde tun müssen, was sie und ich ihnen sagen, weshalb sie nicht NEIN sagen dürfen? Und ich begann nachzudenken und kam zu dem Schluss, dass nur Pferde, die selber auch NEIN sagen dürfen, für Mädchen die NEIN sagen lernen wollen, die passenden Vorbilder sind. So war die Grundidee geboren. Und gemeinsam diskutierten wir viele Tage bis spät in die Abende und Nächte hinein. Wir beobachteten gemeinsam die Pferde untereinander ganz genau, wie sie sich verständigten, wie sie zueinander NEIN sagten, zu was und wie die anderen darauf reagierten. Eines der Mädchen wollte auch künftig lieber auf das Reiten verzichten, ehe sie nicht herausgefunden hatte, ob Pferde dazu wirklich JA sagen und wie sie dies zeigen könnten. Sie machte mir deutlich, dass sie nicht wiederkommen wollte, wenn wir nicht weiter gemeinsam in dieser Richtung miteinander forschen und lernen wiirden.

Da dieser Blickwinkel für mich ebenso neu war wie für die Mädchen, vermischte sich auch das Miteinander. Es begann eine gleichberechtigtere Begegnung auf Augenhöhe, weil nicht mehr ich diejenige war, die etwas wusste und lehrte, und sie diejenigen die etwas lernen wollten. Wir lernten gemeinsam und gestälteten auch mehr und mehr den Alltag nach gemeinsamen Absprachen. Zu dieser Zeit gab es denselben Funken auch in der ReiterInnenwelt, vertreten durch Personen wie K.F. Hempfling (Pferdetrainer und Autor) und etwas später entdeckt da weniger bekannt, aber für uns viel bedeutungsvoller, die Autorin Imke Spilker Wir holten uns Ideen und Anregungen aber überwiegend beobachteten wir die bestmöglichen Lehrerinnen und Vorbilderinnen zu diesem Thema, unsere Pferde, und im Vergleich dann auch eine Kultund einen Esel.

Da der erste Hof nur zur Pacht war und es damals für das nun geltende BRD-Recht völlig fremdartige Konstruktioner von getrennten Eigentumsverhältnisser von Grund und Boden und Gebäuder gab, die einen Kauf oder eine Weiterpacht quasi verunmöglichten, suchter wir verzweifelt nach einem neuen Ort.

Neubeginn ...

Als Meuselko (das Dorf unseres neuer Lebens- und Schaffensortes) dann feststand, und vor allem die Finanzierung dafür, ging es daran, das logistische Problem des Hof-Umzugs, in das Dorf unseres neuen Lebens und Schaffens, zu lösen und zu organisieren. 2 x 4 Pferde rit ten wir auf einem je 2tägigen Wanderrit in die neue Heimat (80km entfernt), der Rest der Tiere führen wir mit Transportern und das gesamte Inventar mit einem 7,5-Tonner in vielen kleinen Führen.

Insgesamt dauerte der Umzug 4 Monatvon September bis Dezember, bis jede-Tier und jedes Ding und dann auch wiendlich ganz umgezogen waren. Angekommen gab es im Haus weder Stronnoch Wasser, nur ein Plumpsklo und ein-Ofenheizung. Und trotz der größere

Entfernung zu Berlin kamen alle Mädchen weiterhin.

Für die Pferde gab es ganz paradiesisch viel



▶66

mehr Land mit altem Busch- und Baumbestand, natürlichen Gewässern und Sandkuhlen zum Wälzen auf den Wiesen. Unsere Herde konnte laufen, laufen, laufen und sich selbst ihr Futter und Wasser suchen, sich ganz natürlich bewegen, umherwandern und fast wie wild leben. Wenn sie einmal die Zäune verga-Ben und weiter liefen, genügte es, ein Pferd, nämlich die Leitstute, ans Halfter zu nehmen. Und ein Ruf: "Komm mal komm! ...". Und sie kamen, und ich oder auch eins der Mädchen konnte sie ganz allein nach Hause führen, die ganze Herde. Im Frühjahr 1996 war es dann soweit: alle Stuten bekamen ein Fohlen von unserem Hengst, fünf kleine Stutenfohlen und ein kleines Hengstfohlen. Nun hatten wir eine natürlich gewachsene Herde, in fast wildpferdähnlichen Bedingungen und unsere Beobachtungen wurden intensiver und bestätigten viele Meinungen, manche wurden verworfen und unsere Leitstutenphilosophie entstand:

"Eine Pferdeherde ist, wenn wir als Menschen es nicht verhindern, matrilinear, wie frühere Frauenkulturen, gegliedert. Voraussetzung hierfür ist, dass sie bei ausreichend viel Platz (mindestens 10 ha je Pferd) so natürlich wie möglich leben, was bedeutet, dass sie tags wie nachts umherziehen können, Futter- und Wasseraufnahme nicht nach Plan, sondern nach augenblicklichen Bedürfnissen geschehen kann. Weitere Voraussetzung ist eine gewachsene Herdenstruktur im Gegensatz zu einem durch Menschen zusammengewürfelten "Haufen". In solch einer Herde existieren bestimmte Gruppenregeln, an denen wir uns in der pädagogischen Arbeit und im Zusammenleben mit den Mädchen orientieren. Diese Regeln sind ganz simpel und lauten im Kern: "Du darfst..., du darfst nicht...!" Es gibt kein "Du musst!

Kein Tier wird von einem Anderen zu etwas gezwungen, was es nicht möchte. Es wird stattdessen dazu eingeladen, etwas nachzumachen, dem Leittier in seiner Tätigkeit bzw. auf seinem Weg zu folgen, es gibt aber keinerlei Sanktionen von

Seiten des Leittieres gegenüber denen, die nicht folgen. Lediglich die Regel "Du darfst nicht...", also die Verteidigung der Grenzen, wird zum Schutz, wenn nötig auch mit heftigen Aggressionen, durchgesetzt. Das Wichtigste aber ist die Tatsache, dass die Leitstute nicht durch "Machtausübung" zu ihrer Position gelangt, sondern im Gegenteil dadurch, dass sie allen anderen durch ihr Verhalten, ihr "Selbstbewusstsein", ihr Wissen am meisten dient und von daher gebeten wird, diesen "Job" zu übernehmen. Die anderen Pferde erkennen sie an ihrer Gabe, für sich selbst den größtmöglichen Individualraum und somit auch Schutzraum zu verteidigen.

Ein besseres Vorbild gibt es nicht für unsere Arbeit.

... und dann wurden wir im Jahr 2000 auch Jugendhilfeeinrichtung

Auf dieser Grundlage haben wir dann auch das Konzept für die Arbeit im Rahmen der Jugendhilfe erarbeitet. Wir verstehen uns heute entsprechend als selbstlernende Einheit, die in einer einzigartigen, bunten, großfamilienähnlichen Lebensgemeinschaft, mit Tieren, gewaltfreie, pädagogisch und therapeutisch angeleitete Mensch-Tier-Begegnungen im Alltag erfahrbar macht.

Der Leitsatz, der ein Zitat von Hannah Ahrendt ist, "Keiner hat das Recht zu gehorchen", bildet die Grundlage für die einzige Hofregel "Jede kann tun und lassen, was sie möchte, so lange sie keine andere daran hindert zu tun und zu lassen, was diese möchte".

Mädchen, die im Rahmen der Jugendhilfe zu uns kommen, werden entsprechend dieser Regel von Beginn an in der Begegnung mit den Tieren darauf hingewiesen, dass sie nicht ohne unsere, und viel wichtiger ohne die Erlaubnis und Einladung eines Tieres, zu diesen hinlaufen, sie ansehen oder gar einfach anfassen dürfen. Wir verstehen uns in dieser Kommunika-

67◀

Betrifft Mädchen 2/2012



▶ Thema Tierisch gut!? Mädchen – Tiere – Pädagogik

tion als schützende Vermittlerinnen, Übersetzerinnen, Supervisorinnen des zu beobachtenden Prozesses. Motivation ist dennoch stets und in erster Linie als Ausgangspunkt all unseres Handelns der Wunsch oder das Bedürfnis des jeweiligen Mädchens. Es wird darin absolut ernst genommen, auch weil uns dieser Wunsch oder das jeweils aktuelle Bedürfnis als Hinweis für ihren Heil- und Lösungsweg dient und den roten Faden der Entwicklungsbegleitung spinnt. Nach dem Motto des Hummel-Prinzips: "Denken Sie bei allem, was Sie tun, immer an die Hummel. Ich kann nicht! - Wer das sagt, setzt sich selber Grenzen. Die Hummel hat 0,7 cm² Flügelfläche, bei 1,2 g Gewicht. Nach den bekannten Gesetzen der Aerodynamik ist es bei diesem Verhältnis unmöglich, zu fliegen. Die Hummel weiß das aber nicht - und fliegt einfach..."(Quelle unbekannt) – geht es für uns darum, die Mädchen auf ihrem Weg zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse und Wünsche so anzuleiten und zu begleiten, dass sie Umwege, Verzögerungen, Blockaden, Ablehnungen, andere Frustrationen und Hindernisse auf ihrem Weg, wie z.B. das NEIN eines Gegenübers (Tier, Mensch, Entscheidungsträger), nicht dazu bewegen, das Bedürfnis, den Wunsch oder die dahinter liegende Sehnsucht aufzugeben, sich frustriert neuen Zielen zuzuwenden, oder aber, was schlimmer wäre, mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln, wie Gewalt. Druck. Manipulation, Erpressung, doch noch zu bekommen, was sie wollten. Viel mehr geht es darum, genau hinzuschauen, wie sie sich selbst dieses Bedürfnis, diesen Wunsch mit unserer Unterstützung und Begleitung in der Weise eigenverantwortlich erfüllen können, ohne dazu das NEIN des Gegenübers (Tier, Mensch, Entscheidungsträger) zu übergehen, zu ignorieren oder gar zu durchbre-

Hierfür ist es wichtig für sie, im Spiegel zu begreifen, was dieses NEIN im jeweiligen Mädchen und Moment auslöst, wofür es steht und wozu genau dieses NEIN geäußert wird, und wie das Mädchen

möglicherweise selbst durch die Art und Weise der eigenen Wunschäußerung zu diesem NEIN erst beigetragen hat, weil sie nicht gefragt, nicht um die Erfüllung gebeten, sondern sie möglicherweise regelrecht eingefordert hat. Umgekehrt hat sie unter Umständen die Erfüllung auch innerlich abgelehnt, die Versagung des Wunsches als selbsterfüllende Prophezeiung herbeigeführt und somit als systemische Wiederholung alte Frustrationserlebnisse bestätigt.

Warum wir unsere Arbeit "pädagogisch/therapeutisch Mensch-Tier-Begegnung" nennen

Wir vermeiden die Verwendung des Wortes "tiergestützte" Therapie, und betonen dass kein Tier ein Stütze, sondern vie mehr einen gleichberechtigten Ge sprächspartner darstellt und hierfür auc keinerlei besondere Ausbildung benötig weil es eben nicht um ein Funktioniere geht. Sie begleiten auf ihre individuell-Weise den Therapieprozess: Wenn sie ge rade ihre Ruhe wollen, zeigen sie dies und das Thema der Einheit ist in diese Fall für das Mädchen: "Wie kann ich da für sorgen, dass das Pferd diese Ruh hat? Wie viel Abstand braucht es? W leise oder unbeweglich sollte ich mic verhalten? Von welcher Entfernung kan ich ein ruhendes oder schlafendes Pfer beobachten, ohne es zu wecken und z erschrecken? Was löst all das in mir aus Frust, weil ich andere Erwartungen ha te? Neugier, was passiert, wenn ich al warte oder mich unruhig verhalte? Tra er, weil es mich an Momente der Zurück weisung und Nichtbeachtung durch me ne Eltern erinnert?" Ein Tier braucht ke ne spezielle Ausbildung, weil es nich Bestimmtes leisten muss, es muss übe haupt nichts. Es geht darum, einfach zu sein, wie es ist, und sich dadurch a Spiegelfläche anzubieten. Was ein Ti tatsächlich braucht, ist artgerechte Gru penhaltung und ausreichend viel Plat um die eigenen Bedürfnisse, Sozialko takte und Rückzugswünsche wahrzune men und ihnen nachgehen zu können.

▶68

Wir erwarten von PädagogInnen und TherapeutInnen, die sich von Tieren in ihren Tätigkeiten begleiten lassen, dass sie über ausreichendes theoretisches Fachwissen und praktische Erfahrungen verfügen, um das Setting so zu gestalten, dass die besondere Ausdrucksweise eines speziellen Tieres und die spezifischen Bedürfnisse, Fähigkeiten, aber auch die eventuell vorhandenen Ängste und Unsicherheiten oder Abneigungen für sich erkennbar sind, sie diese richtig verstehen und deuten, akzeptieren und liebevoll übersetzen können, und zu jeder Zeit die Sicherheit, den Schutz und den dazu nötigen Individualraum des Tieres, wenn notwendig verteidigen. Dies ist auch wichtig damit kein Tier in die Notlage kommt, sich u. U. selbst zu verteidigen, die KlientInnen eigenständig auf Abstand zu halten, durch Drohen u. U. viel schlimmer durch Angriff oder womöglich resigniert aufgibt, sich in sich selbst zurückzieht und abschaltet, sich quasi tot stellt. Die Schutzreflexe bei Tieren in Momenten des Stresses sind die gleichen wie beim Menschen und die Begegnung mit seelisch gestressten Menschen, z.B. traumatisierte Mädchen, die unter einem Posttraumatischen Belastungssyndrom leiden, sind für jedes Tier immer eine besondere seelische Herausforderung, weil diese die seelische Verfassung auch dann 100%ig fühlen, selbst wenn das betreffende Mädchen diese nicht nach außen zeigt, oder sich u. U. auch in einem dissoziierten Zustand befindet und selbst derzeit keinen Zugriff darauf und keine Eigenwahrnehmung davon hat. Tiere können in solchen Begegnungen zu tickenden Zeitbomben werden, wenn sie darin nicht gut begleitet, geschützt, inhaltlich oder durch die Dauer des Kontakts überfordert werden. Es ist von großer Bedeutung für die Sicherheit aller Beteiligten, dass dies rechtzeitig erkannt und eine Pause ermöglicht oder gegebenenfalls aus der Situation genommen werden müssen. Hierfür brauchen die Tiere auch eine besonders gute Anbindung an eine erwachsene Fachperson.

Solche Tiere, die nicht zu Stillhalten gedrillt wurden, sind symbolische Vorbilder für Mädchen, die durch sie und dadurch wie sie leben, lernen können, dass auch sie ein Recht auf gute Lebensbedingungen für sich, soziale Kontakte, feste Anbindungen und die Beachtung ihrer ganz persönlichen Bedürfnisse, individuellen Fähigkeiten und Wege und ebenso auch ihre möglichen Einschränkungen haben. Und oft erst im Spiegel mit - gerade auch schwierigen, auffälligen und ursprünglich deshalb abgelehnten und ausgestoßenen – Tieren nehmen sie so die Bedeutung ihrer eigenen so genannten Verhaltensauffälligkeiten als besondere beachtungswürdige Überlebensmechanismen wahr, und erkennen die darin verborgenen Qualitäten.

Was alles bei uns möglich ist:

Unsere konkreten Angebote richten sich an Mädchen die aufgrund ihrer Erfahrungen solche Überlebensmechanismen entwickelt haben, mit denen sie in anderen Einrichtungen als so verhaltensauffällig gelten, dass sie dort für unzumutbar eingestuft und frühzeitig entlassen oder unter Umständen gar nicht erst aufgenommen werden. Wir haben keinerlei Ausschlusskriterien und einzig feststehendes Aufnahmekriterium ist das der Freiwilligkeit. Selbstmelderinnen können, sofern wir gerade über freie Kapazitäten verfügen, ebenso um Aufnahme ersuchen, wie auch junge Erwachsene, die eine Chance sehen, dies über Eingliederungsbeihilfe finanziert zu bekommen. In besonderen Fällen kann ein Aufenthalt bei uns auch kostenlos bzw. über Spendengelder ermöglicht werden. Jugendämter oder andere Einrichtungen der Jugendhilfe, die uns als mögliche geeignete Einrichtung für ein spezielles Mädchen vorschlagen

möchten, können per E-Mail
oder Telefon
rund um die
Uhr Kontakt
aufnehmen.
Auch eine



Bruchhäuse

Betrifft Mädchen 2/2012

69◀

▶ Thema Tierisch gut!? Mädchen – Tiere – Pädagogik

Inobhutnahme ist in akuten Notsituationen vorstellbar und rechtlich abgesichert.

Ziel unserer Arbeit ist es, Mädchen und jungen Frauen einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie zur Ruhe kommen und Entwicklung nachholen, nachreifen, ihre Ressourcen erweitern und Kraft sammeln können, um anschließend gestärkt und eigenverantwortlich ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben am Ort ihrer Wahl führen zu können. Außerdem bieten wir all denjenigen ein individuelles Therapieangebot an, die ambulant stunden- oder tageweise unser Angebot für sich nutzen wollen, um ihre Ziele auf ihre persönliche Art zu erreichen, Traumatisierungen womöglich aufzuarbeiten oder sich doch zumindest für das Leben und zukünftige Therapien entsprechend zu stabilisieren.

Und für die berufliche Zukunft ...

Neben dem rund um die Uhr betreuten Wohnen bieten wir auch die einzigartige Möglichkeit für Mädchen in unserem geschütztem Rahmen eine von der IHK anerkannte, offizielle Berufsausbildung als Tierpflegerin im Bereich Tierheim und Tierpension zu absolvieren, selbst dann, wenn die Mädchen keinen Schulabschluss mitbringen und die Schule womöglich schon seit mehreren Jahren verweigert haben. Des Weiteren bieten wir ein Weiterbildungsangebot für Frauen aus pädagogischen und therapeutischen Berufen an, die ihre Arbeit optimieren und womöglich künftig durch Tiere begleiten lassen wollen.

Entwicklungswege und Blockaden

Es ist wunderbar zu sehen, wie vielfältig Entwicklungswege sein können und mit welcher Stärke Mädchen in die Welt gehen, wenn sie in ihrem besonderen Seinsausdruck geachtet und gewürdigt wurden, zuerst durch die bedingungslose und wertfreie Annahme eines oder mehrerer Tiere, die immer im Hier und Jetzt ohne Moral widerspiegeln, was sie

gerade ganz authentisch wahrnehmen Dann wird ein Angenommensein durch andere Menschen auch Schritt für Schrit möglich. Zuerst Mädchen und Frauer der Lebensgemeinschaft, die ihnen tag ein tagaus dauerhaft zeigen, dass sie vie mehr als nur aushaltbar nämlich einzig artig und wunderbar sind. Zuletzt wir die so wichtige Selbstannahme dadurc ermöglicht und es wächst Selbstvertrau en. Schwierigkeiten gibt es dann, wen Mädchen "extra Runden" drehen wolle und müssen, erst einmal alles wiede hinschmeißen und abbrechen, währen des Entwicklungsprozesses, wenn sie e noch nicht glauben und annehmen kön nen, sie die gewünschte 2. Chance vo den Jugendämtern dann aber oft leide nicht mehr bekommen.

Träume

Entwicklungsnotwendigkeit und notwer dige Rahmenbedingungen für unser Pro jekt könnten sein, dass wir eine Idee fü eine bessere finanzielle Basis entwickeln, unabhängig sowohl von Jugenchilfe als auch von den anderen Angebeten wie Weiterbildung, Ferienfreizeit un ambulante Therapie. Sponsoren zu fi den für dieses einmalige Projekt könnt eine Lösung sein, weil wir noch vie spannende Ausbaupläne haben, von ner Reit- bzw. Multifunktionshalle für i door Großprojekte über Umbauarbeite für mehr tiergerechte Angebote bis h zu bessere Lebensbedingungen für d innewohnenden Mitarbeiterinnen. Abvor allem die Verschönerung der Wohl bereiche für die Mädchen, damit die noch lebensgerechter werden, z.B. auc für Mädchen mit so genannten Behindrungen bzw. besonderen Fähigkeite und all das Inventar für zukünftige Wi ausbrüche widerstandsfähiger und d mit stabiler einzurichten und umzuba

Von uns empfohlene Literatur zum Thema:

Armstrong, Luann 1999: Afnie der weite Wanach Westen. Landsberg

▶70

Thema Tierisch gut!? Mädchen - Tiere - Pädagogik ◀

Beyerlein, Gabriele 2003: Die Höhle der weißen Wölfin. Würzburg

Kohanov, Linda 2003: Botschafter zwischen den Welten, Schondorf

Welten. Schondorf
Kössner, Christa 2001: Mein Haustier spiegelt
mich – Das Spiegelgesetz. Steyr
Lind, Carola /Müller, Katrin 2004: Gespräche mit
Pferden – erstaunliche Erfahrungen mit dem
sechsten Sinn. Stuttgart
Meyer, Judy 2002: Mit Tieren sprechen – Der geheime Schlüssel zur Verständigung. München
Rheinz, Hanna 2000: Tiere, Frauen, Seelenbilder –
Die neue Tierpsychologie. München
Rüst McCormick, Adele /McCormick, Marlena Deborah 2000: Pferde als Heiler – was Pferde uns
über Liebe, Körper und Seele lehren Können. Ber-

über Liebe, Körper und Seele lehren können. Ber-

Schörle, Armgard 2000: Pferdeträume, heilpäda-gogische Ansätze im Reitunterricht mit Kin-dern. Berlin

Spilker, Imke 2000: Selbstbewusste Pferde – wie Pferde ihre eigenen Übungen und Lektionen entwickeln. Stuttgart



Kirsten Bruchhäuser, Inhaberin des privaten heilpädagogischem Reithofs und Mädchenheims Erzieherin, Reittherapeutin, Übungsleiterin und Prüferin VFD, Ausbilderin und Prüferin (IHK) für Ausbildung zum Tierpfleger/zur Tierpflegerin, Heilpraktikerin für

Psychotherapie, Schwerpunkt Traumaarbeit.

Mitarbeiterinnen im Team: 1 innewohnende Erzieherin, 2 innewohnende Sozialpädagoginnen, 1 innewohnende Pädagogin/Lehrerin/Fachkraft für Therapie mit Tieren (Absolventin der "Institut für soziales Iernen mit Tieren"), Hundetrainerin, Ausbilderin und Prüferin für Tierpflege-Azubis IHK, Heilpraktikerin für Psychotherapie (Schwerpunkt Traumaarbeit), 1 Heilerzieherin mit Qualifikation für pädagogisch und therapeutisch point traumarbett), i Heitezterlerin mit Quali-fikation für pädagogisch und therapeutisch an-geleitete Mensch-Tier-Begegnung 1 Studentin der sozialen Arbeit, kurz vor ihrem Bachelor – Ab-schluss sowie 2 Psychologinnen und 1 Heilprakti-kerin auf Honorarbasis, 1 Hauswirtschaftlerin, 1 Hausmeister und 1 Bürokraft, auch derzeit 3 Azu-bis für Tierpflege, 1 Reitlehrerin und 2 Hufpflege-rinnen auf Honorarbasis sowie Fachfrauen projektbezogen auf Honorarbasis und viele ehrenamtliche Helferinnen reithof-maruschka@gmx.de

www.reithof-maruschka.de



Thomas Rauschenbach/Walter Bien (Hrsq.)

Aufwachsen in Deutschland. AID:A - Der neue **DJI-Survey**



2012, 248 S., br., € 19,95 (44-2259) Der DJI-Survey Aufwachsen in

Deutschland: Alltagswelten - AID:A ist eine Large-Scale-Erhebung, also eine standardisierte Großbefragung,

die Ausschnitte der Alltagswelten junger Menschen und ihrer Familien unter der Perspektive des Aufwachsens ins Blickfeld rückt. Neu an AID:A ist, dass die gesamte Phase des Aufwachsens betrachtet wird. So erfasst die Erhebung alle Altersjahrgänge von der Geburt bis zum Alter von 55 Jahren. Damit wird die in vielen Studien und Projekten getrennte und meist unverbundene Analyse einzelner Lebensabschnitte und Stationen des Lebenslaufs - Frühe Kindheit, Schulkindheit, Jugend, junge Erwachsene, Familien – durch eine verschränkte Betrachtung aller Altersphasen des Aufwachsens ersetzt.

www.juventa.de

BELIZ JUVENTA

Betrifft Mädchen 2/2012

71







Du darfst

- hier sein, wenn Du das selbst auch wirklich willst
- so sein, wie Du bist; Dich ausprobieren, wie Du sein möchtest
- Wünsche haben und uns mitteilen, gerne auch über Briefe und What's App
- Dich beteiligen an der Alltagsausgestaltung, auch gerne durch NEIN sagen zu unseren Vorschlägen und Anbringen von Alternativvorschlägen
- Dich beteiligen an der Hilfegestaltung durch Aushandeln von für Dich umsetzbaren Zielen und Lernschritten
- NEIN sagen zu Dingen, die Dir gar nicht gut tun/die Du nicht willst/noch nicht möchtest oder noch nicht kannst, oder glaubst noch nicht zu können, es Dich gerade besonders herausfordert und dadurch zusätzlich stresst
- Dich wehren gegen Grenzüberschreitungen, mit allem was Du brauchst um diese angemessen wirksam zu beenden
- Dir Hilfe holen, wenn Du Probleme alleine nicht lösen kannst, alleine nicht lösen möchtest
- um medizinische Hilfe bitten, wenn Du Arzttermine und Untersuchungen wahrnehmen möchtest und ebenso NEIN sagen, wenn das für Dich momentan nicht möglich ist
- uns alles sagen, was Du sagen möchtest wir werden Dir zuhören, dabei aber auch unsere eigenen Grenzen aufzeigen und Dir dann gegebenenfalls ein weiterführendes therapeutisches Gesprächs-Angebot vermitteln, wenn wir mit unserem Angebot im Rahmen des Alltag Deinem Bedarf gerade so nicht gerecht werden können
- Dich zurückziehen, wenn Du Ruhe brauchst und gerade keine anderen Aufgaben hast
- Bescheid sagen, wenn Dir etwas nicht gefällt oder dazu beiträgt, dass es Dir schlechter statt besser geht, damit wir Dinge entsprechend verändern und neu verhandeln können, jede braucht ihre eigenen Bedingungen zum wachsen und lernen und leben und deswegen eigene Regeln
- jederzeit die Hilfe bei uns beenden, wenn es für Dich hier so nicht mehr stimmt Hilfevereinbarungen jederzeit aufkündigen und/oder neu verhandeln, wenn Dir die Hilfe so wie verhandelt nicht gut tut oder nicht weiterhilft.
- Kontakte zu Dir wichtigen Menschen pflegen durch Briefe, Emails, Anrufe, Besuche,
 Beurlaubungen je nachdem, was Dir gut tut und verhandelt wurde; auch das ist jederzeit neu verhandelbar

Du darfst nicht

- Schutzgrenzen von Tieren überschreiten, z.B. die Katzen auf den Arm nehmen, wenn diese das ganz offensichtlich nicht wollen oder einfach in die Pferdekoppeln – den Ruheort der Pferde – hineingehen ohne Erlaubnis
- Schutzgrenzen anderer Bewohnerinnen überschreiten, z.B. einfach in deren Zimmer gehen
- Schutzgrenzen der Mitarbeiterinnen überschreiten, z.B. einfach in deren Zimmer gehen, Musik in unangemessener Lautstärke oder mit menschenfeindlichen, gewalt- oder drogenverherrlichenden Inhalten hören
- Dich selbst gefährden, z.B. durch den Konsum von Drogen selbstverletzendes Verhalten thematisieren wir hier anders als Du es vielleicht bisher kennst (siehe dazu "Stufenplan selbstverletzendes Verhalten")
- keine Gewalt anwenden, z.B. durch Schläge, Zerstörung, Drohungen
- Unser Hilfsangebot nicht gefährden durch Zündeln, Rauchen im Zimmer, Verbreiten von unwahren Geschichten
- Gesetzlich verbotene Dinge tun wie Diebstahl, Drogenkonsum etc.
- Deine Wertsachen / Geld verschenken, weil Du es hinterher bereuen könntest und Du andere möglicherweise dazu bringst, Dinge zu tun, die sie gar nicht wollen.
- Deine Medikamente bei Dir im Zimmer aufbewahren, weil wir dann nicht wissen, wann und wieviel Du eingenommen hast und wer sich noch bedient.
- Deine Mitarbeit über längeren Zeitraum komplett verweigern, weil diese Hilfe dann keinen Sinn mehr macht.
- Dein Wissen über andere Mädchen an andere weitergeben. Auch Du musst am Datenschutz mitwirken.
- Ungefragt Fotos machen und diese verbreiten. Das wäre sonst auch die Verletzung von Persönlichkeitsrechten und eine Straftat.
- Täter*innen sagen, wo Du lebst, wenn dies geheim sein und bleiben soll und extra dafür eine Auskunftssperre erwirkt wurde.

Wichtig: Es gibt von uns keine Strafen beim Nicht-Einhalten dieser "Du-darfst nicht Regeln" wir erklären Dir die jeweiligen Konsequenzen innerhalb unserer Gesellschaft die darauf folgen, wir vereinbaren mit Dir, wie wir Dich daran erinnern, Dich stoppen und andere ggf. vor Dir schützen können.

Besondere Vorkommnisse

Grundsätzlich weisen wir darauf hin, dass wir ohne Rausschmiss arbeiten und genau denen eine Chance geben, die schon mehrmals aufgrund ihres Verhaltens aus anderen Einrichtungen herausgeflogen sind. Daraus ergibt sich eine auffällig gehäufte Menge besonderer Vorkommnisse, mit denen wir auf besondere Weise umgehen. Denn es handelt sich hierbei um individuell entwickelte "Streßregulations-Ressourcen", die wir deshalb auch vorübergehend, ohne weitere Konsequenzen mit lediglich wiederholtem Hinweis darauf, was sich perspektivisch ändern sollte, dulden, bis wir mit den Klientinnen erfolgreich alternative Verhaltensweisen einüben konnten (siehe auch unterschiedliche Stufenpläne).

Hierzu zählen u.a.:

- Regulationsprobleme beim Umgang mit Emotionen und Bedürfnissen durch bewusst machende Wahrnehmungsübungen im Hier und Jetzt und dem Training von Körper-Selbst-Wahrnehmung sowie dem "Atmen neu lernen"
- b) Herausforderndes Verhalten im Allgemeinen begegnen wir durch eine Spiegelung der eigenen Emotionen, K\u00f6rpersprache, Mimik in der Mensch-Tier-Begegnung
- c) selbstschädigende Kontakte besprechen wir, begleiten wir ggf., werten aus
- d) selbstverletzendes Verhalten begegnen wir mit Akzeptanz und helfen Euch es mit Selbstfürsorge zu ergänzen
- e) Suizid -Gedanken und –Absichten nehmen wir sehr ernst, thematisieren wir hier aber dennoch erst einmal so entspannt wie möglich und mit großem Verständnis für die ausweglosen Momente und der grundsätzlichen Würdigung Eurer bereits erbrachten Überlebensleistung wir versuchen dich dabei zu unterstützen, dass du sie zunächst vorübergehend für gewisse vereinbarte Zeiträume aufschieben perspektivisch aber mit ggf. externer therapeutischer Hilfe auch ganz überwinden kannst
- f) Ess-"störungen" (Verhalten und Ausdruck im Körper) begegnen wir mit Achtsamkeit und verknüpfen es gemeinsam mit Euch mit individuellem "Genuss" und Selbstfürsorgetraining/Ernährungsberatung/Essen nach Wunsch(Art/Zeit/Ort/Gesellschaft) und in der Regel Bio-Qualität,
- g) Weglaufen und Wiederkommen so oft Du es brauchst bis Du bleiben kannst Wir müssen Dich aber als Vermisst melden wenn wir nicht wissen wo genau Du bist und Du keinen Kontakt zu uns hälst
- h) körperliche Aggression von Seiten der Klientinnen untereinander und gegen Mitarbeiter*innen werden in ihrer individuellen Bedeutung ausgewertet und Alternativen besprochen und eingeübt, Schutzstrategien erarbeitet
- i) sexuelle Belästigung von Seiten der Klientinnen untereinander und gegen Mitarbeiter*innen werden bereits präventiv regelmäßig thematisiert und Schutzregeln mit jeder neuen Klientin individuell besprochen und regelmäßig auch die Gruppenregeln danach überprüft, es führt bei Vorfällen immer zum

Anwenden des internen Schutzplanes, siehe extra Punkt und außerdem wird auch dieses Verhalten in der jeweiligen individuellen Bedeutung ausgewertet und Alternativen besprochen und eingeübt, gezielte Schutzstrategien erarbeitet

- j) "Suchtverhalten" ist immer ein "Such-Verhalten" (auch verbotenes) es geht darum die individuelle Suche richtig zu verstehen und ihr angemessen mit angemessenen Grenzen zum einen und realistisch erlaubt und umsetzbaren angemessenen Möglichkeiten zum anderen zu begegnen
 - Erlaubtes wie z.T. schon oben genanntes ...(unter a,b,c,d,e) siehe oben
 - Erlaubtes Rauchen , weil Du schon Volljährig bist siehe Punkt Rauchen nur an ausgewiesenen Orten
 - Verbotenes Rauchen kann unter bestimmten Umständen nach Absprache und Abwägen geduldet werden an ausgewiesenen Orten und Plätzen
 - Verbotenes Kiffen, wird außerhalb der Einrichtung unter bestimmten Voraussetzungen geduldet
 - Erlaubter Alkohol, weil Du schon mindestens 16 Jahre alt bist und Anlass bezogen in Ausnahmen für uns bekannt außerhalb der Einrichtung konsumierst
 - Verbotener Alkohol Konsum führt zu individuell vereinbarten Konsequenzen
 - Diebstahl führt je nach Situation, Sache, Ort und Schwere zu individuell vereinbarten bzw. gesellschaftlich vorgeschriebenen Konsequenzen
 - Sexuelle Betätigungen die zu Belästigungen untereinander führen, wird bereits präventiv regelmäßig thematisiert und Schutzregeln mit jeder neuen Klientin individuell besprochen und regelmäßig auch die Gruppenregeln danach überprüft, es führt immer zum Anwenden des internen Schutzplanes, siehe extra Punkt
 - Computerspiel und exzessive Handynutzung, wir begegnen dem mit dem von der Polizei angebotenen Internet-Führerschein, Wlan-Zeiten, Handy-Erlaubnis/Verbot/Zeiten, Gesprächen, Ablenkungen durch motivierende Alternativen, Konfrontation mit den Folgen, aufzeigen von möglichen Konsequenzen, der persönlichen Sorge, einem darauf abgestimmten Selbstfürsorge und Alltagsstruktur-Plan
 - Anderen Süchten nach oben genannten Mustern die individuell angepasst werden, es geht immer darum darin eine Suche..., den Ersatzcharakter.., eine stützende Ressource..,

1. Interne Definition von allen anderen 'besonderen Vorkommnissen' und unser Umgang damit

Das sind alle übrigen 'besonderen Vorkommnisse', bei denen unsere Methoden nicht mehr wirksam sind, um eine Kindeswohlgefährdung zu verhindern und weswegen dann auch eine entsprechende Meldung an das Landesjugendamt sowie alle anderen zuständigen Stellen sofort erfolgt, wie z.B.:

- Strafrechtlich relevante gewalttätige und/oder sexuelle Übergriffe durch:
 - -Mitarbeiter*innen oder -Besucher*innen/ -Mitbewohnerinnen /
 - -Familienangehörigen / -Fremde Personen gegen wen auch immer von uns oder außerhalb
- Strafrechtlich relevante Dinge könnten in diesem Sinne auch das Verbreiten sexistischer, rassistischer, Jugend gefährdender Inhalte analog oder z.B. in Medien, oder sogar verfassungsfeindliche Symbole und Inhalte betreffen, sowie Waffen bzw.
 Gegenstände die als solche genutzt werden können-hierzu zählen auch Sprühdeos
- Bekannt werden von Suchtmittel-Konsum/Abhängigkeit von Mitarbeiterinnen
- Strukturelle Gewalt oder Hilfeverweigerung den Klientinnen gegenüber von wem auch immer
- Schwere Unfälle
- drohende Insolvenz
- Brandstiftung
- Bedrohung von außen, durch Menschen, politische Gruppierungen sowie auch durch Naturgewalten wie Hochwasser, was wir bereits erlebt haben
- Bürgerkriegszustände
- Krieg
- Plötzlicher Tod oder drohende Invalidität mit dauerhafter Arbeitsunfähigkeit und oder möglicher Todesfolge der Inhaberin

Hochwasser 2010 mit Evakuirung gut überstanden



2. <u>Einrichtungsinterne Handlungsrichtlinien</u>

- 1. Austausch im Team, Ruhe bewahren, Informationen sammeln
- 2. Klärung, was hilfreich und notwendig ist; Treffen von Vereinbarungen mit den Beteiligten; weiterhin Ruhe bewahren
- 3. Hinzuziehen anderer Fachkräfte, Ruhe bewahren, Betroffene externe Beratung anbieten und zugänglich machen
- 4. durch ausgewählte Personen Information an Sorgeberechtigte und Belege an zuständige Jugendämter; weiterhin Ruhe bewahren
- 5. bei Bedarf und nach Abwägen aller Vor- und Nachteile für die Betroffenen eine schützende "Umplatzierung" planen, Information ggf. an Polizei weiterleiten
- 6. Information an Landesjugendamt bei Bedarf und wenn alle anderen klärenden Schritte umgesetzt und das Sammeln von Informationen abgeschlossen sind
- 7. Überprüfung, ob die Maßnahmen sinnvoll waren und in angemessener Weise zielführend zur Beendigung bzw. Vermeidung erneuter besonderer Vorkommnisse waren oder ob es weiterer zusätzlicher Maßnahmen und Vereinbarungen bedarf

"Das Leben ist nämlich doch manchmal ein Ponyhof!"



Problem- und Lösungskarten - Stufenplan

Bei mehreren kleinen oder einem großen Regelverstoß sprechen wir Dir hier keine Abmahnung aus, wie es in anderen Einrichtungen häufig üblich ist, sondern arbeiten mit sogenannten Problemkarten, zumal es bei uns auch nicht die letzte Konsequenz (3. Abmahnung = Rausschmiss gäbe, so dass Du unsere Hilfe dann verlieren würdest). Falls es Dir nicht gelingt, schrittweise kleine Besserungen zu erzielen, erfolgt zunächst eine Analyse, woran genau das liegt. Wenn wir der Grund sind, also die Hilfeform die falsche ist, und wir es nicht schaffen, sie so anzupassen, dass Du Deine Ziele doch noch erreichen kannst, besteht generell selbstverständlich die Möglichkeit eines Hilfewechsels.

Grundsätzlich arbeiten wir also mit individuell erstellten Problemkarten:

(ähnlich wie die gelbe und rote Karten beim Fussball)

- Wenn wir ein Verhalten bei Dir beobachten, was wir so nicht hinnehmen können, geben wir Dir eine Karte, auf der wir Dich schriftlich oder bildlich auf ein Problem hinweisen, um Dich zum Nachdenken anzuregen – die `Problemkarte`.
- Du hast dann Zeit und die Möglichkeit, Dich kritisch mit der beschriebenen Situation auseinanderzusetzen und kommst möglicherweise selbst auf Vorschläge für die Lösung. Diese schreibst Du auf die `Lösungskarte`, die wir Dir auch mitgegeben haben.
 Sollte Dir keine eigene Lösung einfallen, stehen wir Dir natürlich auch zur Seite, um etwas Umsetzbares für Dich zu erarbeiten, so dass das Zusammenleben für alle Beteiligten wieder einfacher wird
- Anschließend kannst Du die `Problemkarte` zurückgeben, die `Lösungskarte` hingegen behalten, stolz sein und bei Bedarf auch wieder darauf zurückgreifen.

Stufenplan für Beschwerden von Bewohnerinnen

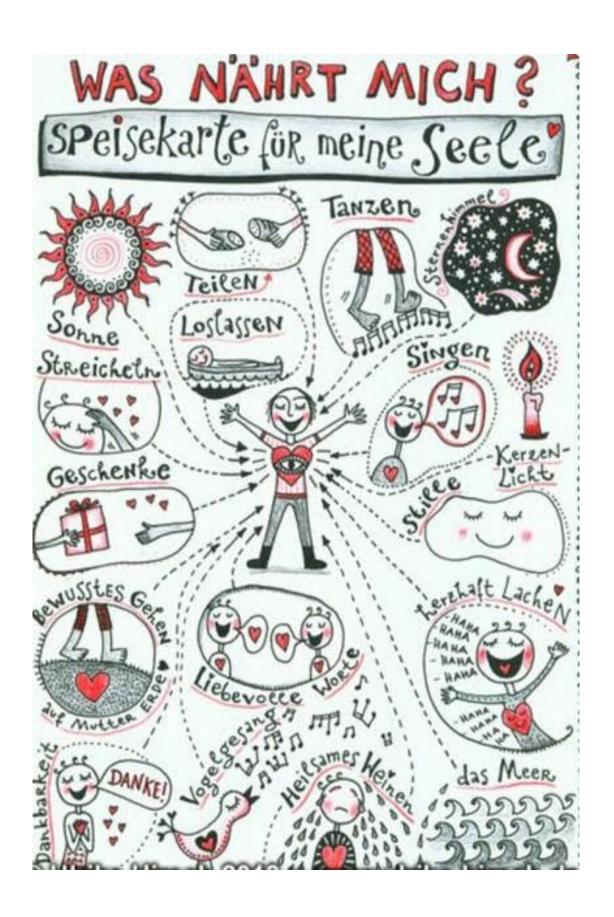
Wenn Du unzufrieden bist und Beschwerden hast, wende Dich bitte in nachstehender Reihenfolge an die dafür zuständige oder Dir persönlich sicherste Person:

- 1. eine Mitarbeiterin Deiner Wahl zum Klärungsversuch im Gespräch im Alltag
- 2. Unsere Psychologin zum Gespräch nach Anmeldung einmal im Monat
- 3. die Leiterin zur Klärung im Gespräch oder per "What's App" zu jeder Zeit
- 4. mit einer anderen Person Deines Vertrauen sprechen in Deiner Zeit
- 5. Schulsozialarbeiterin oder Beratungsstelle ansprechen, Termin machen
- 6. Dein Jugendamt per Anruf, Email oder Besuch zu Sprechzeiten und nach Vereinbarung
- 7. Wiederholt an eine andere helfende Stelle, eine Vertrauensperson, Freunde, Eltern / Vormund, eine Beratungsstelle etc. je nach Thema
- 8. An eine Stelle, die regulierende, ordnende Aufgaben und Aufsichtsfunktionen hat:
 - o Landesjugendamt
 - Polizei
 - o Andere Behörden wie Gesundheitsamt, Schulamt, Umweltamt...

Stufenplan bei selbstverletzendem Verhalten – Ritzen

- Du bemerkst, dass Du den Drang zur Selbstverletzung hast.
- Du versuchst Alternativen.
- Wenn der Druck bleibt, die Alternativen nicht helfen und Du Dich deshalb selbst verletzt, achte bitte darauf, dass Du kein anderes Mädchen in Mitleidenschaft ziehst!
- Vermeide möglichst Infektionen, indem Du sterile/saubere "Ritzwerkzeuge" verwendest, die Wunden anschließend selbst gut versorgst oder versorgen lässt und bei größeren Wunden einer Erste-Hilfe-Fachkraft zeigst, damit sie prüfen kann, ob es medizinischen Bedarf gibt!
- Nimm bereitwillig Hilfsangebote zur Vermeidung größerer Schäden an!
- Finanziere das Verbandmaterial mit oder ganz selbst und trage dafür Sorge, dass Du immer ausreichend davon vorrätig hast!
- Vermeide aus Infektionsschutzgründen den Kontakt mit Tieren und Dreck!
- Lass Dich ggf. gegen Tetanus nachimpfen!
- Bemühe Dich, in guten entspannten Zeiten alternative Stressregularien zu üben, die Dir besser über eine kommende Situation helfen können!
- Bei anderen Formen der Selbstverletzung erwarten wir eine ehrliche Auseinandersetzung mit uns zum Thema sowie rechtzeitiges Informieren der betreuenden Mitarbeiterin und bei Bedarf von medizinischer Hilfe.





Stufenplan bei Sucht, hier: Am Beispiel Rauchen

- Du rauchst, was u.U. altersbedingt noch verboten für Dich ist.
- Du bemühst Dich deswegen, den Konsum einzuschränken, ideal wäre, ganz zu beenden.
- Du akzeptierst, dass Du nur an einem geschützten Ort z.B. auf dem Hof 34/im Nachbar-Garten am Ferienhaus konsumierst und auf keinen Fall in der Einrichtung Haus 31, in der Öffentlichkeit oder versteckt in leer stehenden Gebäuden/Scheunen (Brandgefahr).
- Du konsumierst nicht in Gemeinschaft mit anderen Mitbewohnerinnen,
 Besucher*innen, Mitarbeiterinnen und nur zu vereinbarten Zeiten und versteckst keinen Tabak, auch nicht von anderen, lässt ihn umgekehrt auch nicht frei herumliegen so dass andere Mitbewohnerinnen darauf Zugriff haben
- Bei Bedarf organisieren wir entsprechende Schließfächer für jede Klientin, um persönliche Dinge, so auch Tabak, zu sichern

Stufenplan bei Gewalt untereinander

- Klar und deutlich STOPP sagen, Abstand halten, ggf. ausweichen
- Wiederholt "laut!" STOPP sagen und andere Anwesende um Hilfe bitten
- Wiederholt "sehr laut!!!" STOPP sagen und Mitarbeiterinnen um Hilfe bitten
- Wiederholt dieses Mal "schreiend" STOPP …so deutlich kundtun, dass vielleicht dadurch irgendwer aufmerksam wird der, helfen kann…
- Eigene verantwortungsbewusste, angemessene Notwehrmaßnahmen zum Selbstschutz anwenden, vorher erlernen
- Wenn alles nichts hilft und die Gefahr anhält und so groß ist, das eine ernsthaft verletzt werden könnte auch notfalls fremde Hilfe holen und vorher noch:
- Die Polizei 110 rufen, Vorfall wenn möglich ruhig und sachlich melden

Ein erklärender Text zum Thema sexuelle Übergriffe für Euch der vielleicht Eure Fragen beantwortet:

"Wie wird sexuelle Belästigung definiert?

Die genaue Definition, was sexuelle Belästigung ist, kann man §3 Absatz 4 des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz (AGG) entnehmen:

"Eine sexuelle Belästigung ist eine Benachteiligung (...) wenn ein unerwünschtes, sexuell bestimmtes Verhalten, wozu auch unerwünschte sexuelle Handlungen und Aufforderungen zu diesen, sexuell bestimmte körperliche Berührungen, Bemerkungen sexuellen Inhalts sowie unerwünschtes Zeigen und sichtbares Anbringen von pornographischen Darstellungen gehören, bezweckt oder bewirkt, dass die Würde der betreffenden Person verletzt wird, insbesondere wenn ein von Einschüchterungen, Anfeindungen, Erniedrigungen, Entwürdigungen oder Beleidigungen gekennzeichnetes Umfeld geschaffen wird."

Laut Antidiskriminierungsstelle sind folgende Dinge auf jeden Fall verboten:

- unerwünschte sexuelle Handlungen, wie bedrängende körperliche Nähe
- die Aufforderung zu unerwünschten sexuellen Handlungen, z.B. "Setz dich auf meinen Schoß!"
- <u>sexuell</u> bestimmte körperliche Berührungen", dazu zählen (scheinbar zufällige) Berührungen von Brust oder Po oderz.B. unerwünschte Nackenmassagen,
- das unerwünschte Zeigen oder Zusenden von Bildern oder Videos mit pornografischem Inhalt
- Einschüchterung, Anfeindung
- Exhibitionismus, unsittliches Entblößen
- die Androhung von sexueller Gewalt
- sexuelle Nötigung, körperliche Gewalthandlungen, Vergewaltigung

Auch das ist sexuelle Belästigung

Aber: sexuelle Belästigung fängt weit früher an, als die oben beschriebenen Fälle. Auch das hier ist bereits eine Belästigung, die ihr so nicht hinnehmen müsst / solltet:

- Anzügliche Bemerkungen über ein Dekolleté, einen kurzen Rock, über den "Knackarsch" etc.
- Fragen mit sexuellem Inhalt (z.B. über sexuelle Vorlieben, intime Dinge, wie Intimrasur oder Intimpiercings.)
- Bemerkungen sexuellen Inhalts, wie zum Beispiel obszöne Witze oder sexuelle Anspielungen,
- aufdringliche, unangenehme Blicke, Hinterherpfeifen
- unangebrachte Kosenamen (z.B. "Schätzchen", "Süße" etc.)
- unangemessene Einladung (z.B. "Lassen Sie uns das doch mal nach Feierabend bei mir besprechen...")
- anzügliche, obszöne Worte und Gesten
- Beleidigungen, wie "Schlampe" etc.

Gerade in Abhängigkeitsverhältnissen wie in Familien, Sportvereinen, Schulen, auch z.B. in einer Wohngruppewie hier, oder später im Job kommt es häufig zu sexuellen Belästigungen. Aus Angst, dass es nicht geglaubt wird, unangenehme Sanktionenim Rahmen der Abhängigkeit folgen so zum Beispiel den Job zu verlieren, schweigen viele. Laut Umfragen wurden bereits mehr als die Hälfte aller Beschäftigten in Deutschland schon einmal Zeuge oder Opfer sexueller Belästigung am Arbeitsplatz und jedes vierte Mädchen erlebt Übergriffe im nahen Umfeld von Familie, Umgebung, Schule etc.

Auch einige Mädchen die bei uns leben haben dies bereits erlebt!

.

Wie kann ich mich wehren, bzw. mir Hilfe holen?

Die meisten Täter sind sich sehr wohl bewusst, dass sie eine Grenze überschritten haben. Sexuelle Belästigung ist auch immer ein Machtspiel. Das wird auch dein Gegenüber wissen. "Jetzt entspann dich mal" oder "Das war ein <u>Kompliment</u>" sollten dich deshalb nicht einlullen oder verunsichern. Wenn du eine Belästigung als solche empfunden hast, dann vertrau auf deine Wahrnehmung.

Viele Frauen neigen auch dazu, die Schuld bei sich zu suchen, sei es, weil sie "figurbetont" gekleidet waren, oder denken, dem Gegenüber vielleicht die falschen Signale gesendet zu haben. Das alles sollte man lassen. Sonst übernimmst Du Verantwortung für das Verhalten des Täters. "Du bist nicht verantwortlich und nicht selbst schuld denk immer daran". Bedenke auch: Selbst wenn du deinem Gegenüber gewisse Signale des Interesses gesendet hättest, dann wäre das noch kein Grund für ihn, deine Grenzen zu überschreiten, auch dann nicht, wenn es Dir noch schwer fällt rechtzeitig Deine Grenzen zu erkennen, zu benennen und notfalls deutlich zu verteidigen oder Dir Hilfe zu holen.

Wir können all dies gerne mit Dir besprechen und üben!

Ein häufiges zusätzliches Problem: Deine Scham! Deswegen suche Dir Situationen, Menschen und Orte wo Du vertrauen kannst dass auch damit gut umgegangen wird.

In der Regel ist Dir verständlicherweise die ganze Situation extrem unangenehm und Du möchtest eigentlich nur weg, raus aus der Situation...weißt aber nicht wie...besprich deswegen regelmäßig Ideen zur eigenen selbst schützenden Vorgehensweise, um im Ernstfall zu wissen was Du tun kannst.

Nehmen wir den Fall, dass einem eine Mitschüler / Kollege körperlich zu nah kommt, das ist der Fall wenn z.B.: "so jemand einem zum Beispiel an die Brust fasst!". Die erste Reaktion ist sicher: Weg hier und schnell vergessen. Manche Frauen überlegen sogar, ob sie sich das Ganze nur eingebildet haben und die Berührung rein zufällig war. Aber das ist falsch. Man sollte wirklich seinen Mut zusammen nehmen und den Kollegen offen darauf ansprechen. "Sie haben mich gerade angefasst. Ich möchte das nicht. Bitte unterlassen Sie das!" Oder mit für Dich passenden aber eindeutigen klar verständlichen Sätzen!

Sonst wird sich an der Situation nichts ändern und Du wirst womöglich ab diesem Vorfall mit Bauchschmerzen zur Schule/Arbeit gehen.

So kannst du auf sexuelle Belästigung reagieren:

Bei Belästigungen im öffentlichen Raum:

- Körperlich (wenn möglich) und verbal auf Distanz gehen und den Täter darauf ansprechen:
 "Hören Sie auf damit. Ich möchte das nicht!"
- Oder man wird ganz konkret und erklärt, wie das Ganze bei einem ankam: "Ich fühle mich von Ihnen sexuell belästigt. Unterlassen Sie das!"
- Sanktionen klar machen: "Ich werde das nicht weiter hinnehmen. Wenn Sie das nicht lassen, werde ich das melden."
- Wer sich nicht alleine gegen seinen Widersacher anzugehen traut, sollte sich Hilfe suchen.
 Zunächst, indem man Öffentlichkeit herstellt, also indem man lauter spricht, damit Umstehende aufmerksam werden auf die Situation. Oder man spricht aktiv jemanden in seiner Nähe an, ob sie/er helfen kann.

Bei Belästigungen im Job/Schule:

- Belästigt Dich ein Mitschüler/Kollege oder Lehrer/Vorgesetzter, sollte man auch klar die Grenzen aufzeigen und ihn darauf ansprechen.
- Wiederholen sich die Belästigungen, solltest Du für Dich ein Gedächtnisprotokoll erstellen und alle Fälle notieren, mit Ort und Zeit. So kann der Täter nicht behaupten, Du bildest Dir das alles nur ein.
- Grundsätzlich solltest Du Dich auf keine langen Diskussionen einlassen, sondern, wenn möglich, die Situation beenden, also z.B. den Raum verlassen oder Dich an andere Personen wenden.
- Bei Belästigungen in der Schule/am Arbeitsplatz kannst Du Dich zudem an den Schulsozialarbeiter/ Vertrauenslehrer//seinen Vorgesetzten, den Betriebs- oder Personalrat wenden und um Hilfe bitten, sie sind verpflichtet zu helfen.

Wir als Einrichtung und insbesondere die Leitung, sowie die Schulleitung/die Arbeitgeber sind verpflichtet gegen sexuelle Belästigung in der Einrichtung/ in der Schule/am Arbeitsplatz vorzugehen.

- Wie man bei sexueller Belästigung am Arbeitsplatz reagieren sollte und an wen man sich wenden kann, erfahrt ihr auch auf der Internet Seite der Antidiskriminierungsstelle/ Homepages von entsprechenden Beratungsstellen.
 - Zudem gibt es unter der Nummer **08000 116 016** das Hilfe-Telefon für Frauen vom Bundesministerium für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Hier können sich sowohl Opfer als auch Angehörige, Freunde, Kollegen Rat holen.

Achtung, wichtig in diesem Zusammenhang ist auch folgende Definition/Erklärung:

"Sexueller Missbrauch" oder besser benannt als "sexuelle Gewalt an Kindern" ist jede sexuelle Handlung, die an oder vor Mädchen und Jungen gegen deren Willen vorgenommen wird oder der sie aufgrund körperlicher, seelischer, geistiger oder sprachlicher Unterlegenheit nicht wissentlich zustimmen können. Der Täter oder die Täterin nutzt dabei seine/ihre Macht- und Autoritätsposition aus, um eigene Bedürfnisse auf Kosten des Kindes zu befriedigen.

Diese sozialwissenschaftliche Definition bezieht sich auf alle Minderjährigen. Bei unter 14-Jährigen ist grundsätzlich davon auszugehen, dass sie sexuellen Handlungen nicht zustimmen können. Sie sind immer als sexuelle Gewalt zu werten, selbst wenn ein Kind damit einverstanden wäre.

Die Handlungen, die als sexuelle Gewalt oder Missbrauch bezeichnet werden, weisen eine große Bandbreite auf. Nicht jede sexuelle Gewalt ist strafbar, aber jede sexuelle Gewalt verletzt die betroffenen Mädchen und Jungen in ihrer Integrität (Integrität bedeutet in diesem Zusammenhang ungestörte körperliche und seelische Funktionen und Unversehrtheit, unverletzt sein)." Hilfe findest Du auch bei: www.wildwasser-berlin.de / Petersburger Str. 31 /10249 Berlin / Tel:030/282 44 27 und bei: maedchenberatung@wildwasser-berlin.de / Telefonzeiten ab 06.07.2020: Mo Di und Fr 10 bis 14 Uhr /Mi14 bis 16 /Uhr Do14 bis 18 Uhr

Wenn Du noch weitere Fragen dazu hast

oder uns etwas aus Deinen eigenen Erfahrungen mitteilen möchtest

vereinbare bitte erst einmal ein persönliches Gespräch,

damit wir für einen geschützten Ort und Zeit-Raum sorgen können

Instrumente, mit denen wir unsere Qualität schaffen, sichern und weiterentwickeln

Qualitätsprüfung und -entwicklung findet ebenso regelmäßig in kollegialem Austausch sowie in einer angepassten Evaluierung der leistungsbezogenen Ausgestaltung / Umsetzung auf der Basis der konzeptionellen Grundlagen statt. Unter anderem durch den Wechsel von Klientinnen und teilweise auch Mitarbeiterinnen ergeben sich immer wieder veränderte Bedürfnisse und Bedingungen.

In diesem Zusammenhang betonen wir auch die selbstverständliche Einhaltung des Datenschutzes

- 1. Gespräch mit Klientinnen und sonstigen Beteiligten denn Betroffene sind Expertinnen
 - o Das individuelle Kennlerntreffen
 - Aufnahmegespräch
 - Hilfeplangespräch
 - o Problemkartenauswertung
 - Therapievereinbarung
 - Therapie Gespräche
 - Therapeutische Einzelsettings
 - "Whats-App" Coaching
 - Zielvereinbarung
 - Dokumentation
 - Reflexionsgespräche
 - Auswertungsgespräche
 - o Abschlussgespräch
 - o Fragebögen
- 2. Teamsitzungen und Fallbesprechungen, denn durch unterschiedliche Blickwinkel können wir gemeinsam ein tieferes Fallverstehen erarbeiten
 - o Übergabe Gespräche
 - Pädagogikhandbuch
 - o kleines Team
 - o großes Team
 - o Fall Team
 - Fallberatung
 - o Fallsupervision
 - o Einzelsupervision
- 3. Austausch mit anderen Beteiligten im Hilfeprozess, denn durch unterschiedliche Blickwinkel können wir gemeinsam ein tieferes Fallverstehen erarbeiten
 - o Psychologin
 - Kunsttherapeutin
 - Massagefachkraft
 - o Beruf- Entwicklungscoach- und Tanz-und Bewegungstherapeutin
 - Beratungsstellen
 - Kinder- und Jugendpsychiatrie
 - Hausärzt*innen
 - Eltern
 - o Schule
 - Jugendämter
 - o Gesundheitsämter
 - o Arbeitsämter
 - o ggf. durch Fragebögen

- 4. Feedback durch / Weiterbildung & Ressourcenpflege von Mitarbeiterinnen/Selbstfürsorge und persönliche Schutzkonzepte
 - Beschwerdemanagement
 - o "Whats-App" Coaching
 - Meckerbriefkasten
 - o Fragebögen
 - Kommunikation mit der Leitung / im Team
 - Kritikfähigkeit
 - Selbstverpflichtung der Mitarbeiterinnen

konstant zu lernen und zu wachsen, z.B. aus eigenen Fehlern:

- durch Literaturstudium
- durch interne Fortbildung
- durch Teilnahme an externen Fortbildungen
- durch Supervision (Einzel/Team/Fall)
- o durch Selbstfürsorge (Pausen/Auszeiten/Urlaube)
- o durch Ressourcenerweiterung der Mitarbeiterinnen (Massagen/Sauna...)
- o Schutz vor Sekundärtraumatisierung
- 5. schriftliche Fixierung unserer Grundgedanken und Arbeitsweisen
 - o in Leistungsbeschreibung
 - o in Konzeption, regelmäßig gemeinsam überarbeitet
 - o in Mädcheninformationsblättern
 - "Whats-App" Coaching
 - o im Internet-Homepage/Soziale Netzwerke
 - o in Faltblättern
 - o in Protokollen bei Teamsitzungen
 - o in Handlungs- und Dienstanweisungen und Mitarbeiterinnen-Belehrungen
 - o im Pädagogik-Tagebuch/Tages-Dokumentation
 - o <u>fachgerechte Akten- Aufbewahrung und Aktenvernichtung</u>
- 6. Gewährleistung der Umsetzung des Leistungsangebotes
 - o durch Stellenplan/Personalschlüssel
 - o durch externe Fachkräfte auf Honorarbasis
 - o durch Fachwissen, Fortbildungen,
 - Verlässlichkeit/Rollenverständnis als "Berufsmutter"
 - o durch Dienstpläne
 - o durch Tagesgestaltung mit professioneller Nähe
 - o durch Vereinbarungen mit dem Jugendamt
 - o durch tägliche Auseinandersetzung mit den jeweiligen Klientinnen
 - o durch gezielte individualisierte Regeln und Einzelangebote
- 7. Austausch mit anderen Fachkräften / Vernetzung / Horizonterweiterung / Auflagen
 - o in entsprechenden Gremien
 - o Zusammenarbeit mit Kinder-und Jugendpsychiater
 - Dialoggruppe / Arbeitsgruppe Stationäre Jugendhilfe
 - o in kollegialer Supervision / Einzelsupervision
 - o in Fortbildungen und bei Fachtagungen
 - o bei örtlichen Prüfungen durch das Landesjugendamt

"Niemand hat das Recht zu gehorchen."

(Hannah Arendt)

Deine / Ihre Wünsche, Kritik, Ergänzungen:

Herzlich willkommen

